Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

565 (3.12.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert vierteljährlich Mk. 2.40. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 565. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 3. Dezember 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Dez. Amtl.

Zwei feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Gegend von Westende.

Südlich von Lombartzyde (bei Nieuport) wurde ein französischer Posten überrascht; einige Gefangene fielen in unsere Hand. Im übrigen zeigte die Gefechtstätigkeit an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage.

Westlich von Roye mußte ein französischer Doppeldecker im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Französischer Bericht.

W.T.B. Paris, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr. Im Laufe der Nacht dauerte der Kampf mit unverminderter Heftigkeit in verschiedenen Abschnitten an, besonders im Artois, in der Gegend von Brettoncourt, von Frise-Fay, im Sommetal und in der Champagne bei Tahure. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Joffre Oberbefehlshaber der französischen Armeen.

W.T.B. Paris, 3. Dez. Infolge eines Berichtes des Kriegsministers Gallieni unterzeichnete der Präsident der Republik folgende zwei Erlasse: 1. Artikel I. Der Oberbefehlshaber über die nationalen Armeen — mit Ausnahme der Streitkräfte auf den vom Kolonialminister, dem Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte Nordafrikas und dem Generalresidenten in Marokko abhängigen Kriegsschauplätzen — wird einem Divisionsgeneral anvertraut, der den Titel Oberbefehlshaber der französischen Armee führt. Artikel II. Weitere Erlasse und Weisungen werden die Durchführungsbedingungen des gegenwärtigen Erlasses regeln. 2. Erlaß: General Joffre, Oberbefehlshaber der Nordostarmeen, wird zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen ernannt.

Die französischen Verluste.

= Haag, 3. Dez. In der letzten Nummer der Zeitschrift „New-Statsman" schreibt der in Paris lebende Engländer Robert Dell über die französischen Verluste:

„Frankreich hat jetzt seine sämtlichen wehrhaften Männer zwischen 18 und 48 Jahren unter den Waffen. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß Frankreich bisher 2 700 000 Mann an Toten, Verwundeten oder Gefangenen verloren hat, von denen ungefähr zwei Millionen kampfunfähig sind. Die Schätzung von 600 000 Toten ist niedrig.

„Erwartet Ihr — so fragt der Verfasser seine englischen Landsleute — daß Frankreich noch zwei Millionen opfern wird? Soll es wirklich die Männer bis 60 Jahre einberufen? Sofern dies nicht der Fall sein soll, glaubt Ihr, daß Frankreich noch lange fünf Sechstel der Westfront mit einem monatlichen Verlust von rund 150 000 Mann halten kann? Der Krieg muß gewonnen werden, aber es ist wichtig, daß nicht die ganze männliche Bevölkerung Frankreichs ausgerottet wird. K. Z.

Weihnachtsbäume für die Gefangenen.

= Von der schweizerischen Grenze, 2. Dez. Wie die Pariser Blätter melden, ist auf Grund von Verhandlungen des Ministers des Aeußern ein wechselseitiges Uebereinkommen geschlossen worden, das sowohl den deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich als auch den französischen Kriegsgefangenen in Deutschland gestattet, Weihnachtsbäume in ihren Lagern zu errichten. Weihnachtssendungen sollen in unbeschränktester Freiheit zugelassen sein. Nur alkoholische Getränke sind verboten. (Köln. Ztg.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Dez. Amtl.

Auf dem größten Teile der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

überfielen unsere Truppen bei Podczerewicze am Styr (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) eine vorgeschobene russische Abteilung und nahmen 66 Mann gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Der russische Thronfolger wieder erkrankt.

Z. Bukarest, 3. Dez. Wie die Schweizer Blätter von hier melden, berichten die Blätter aus Odessa, der junge russische Thronfolger habe sich durch Erkältung ein Karfunkelgeschwür zugezogen, das einen operativen Eingriff in der Halsgegend notwendig mache.

Der neue Balkan-Krieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Dez. Amtl.

Im Gebirge südwestlich von Mitrovica spielten sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelten feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gestern über

1200 Serben gefangen

genommen.

Oberste Heeresleitung.

Die Schlacht um die Metallbrücke über den Karassufluß.

T.U. Lyon, 3. Dez. Blättermeldungen aus Saloniki zufolge, war die Schlacht um den Besitz der Metallbrücke über den Karassufluß äußerst erbittert. Trotz ihres verzweifelten Widerstandes mußten die Serben den unwiderstehlichen Angriffen der Bulgaren weichen. Vergebens versuchten die Serben durch Sprengung der Brücke ihren Rückzug zu sichern, das ungestüme Vordringen der Bulgaren verhinderte sie, ihren Plan auszuführen.

Zur Räumung Monastirs.

WTB. **Mailand, 3. Dez. (Nicht amtlich.) Ueber Bern. Magrini drahtet dem „Secolo" unter dem 2. Dezember mittags aus Florina: Das serbische Heer hat sich heute früh aus Monastir in der Richtung auf Resna zurückgezogen.**

Z. Mailand, 3. Dez. Ueber die Räumung Monastirs meldet der Balkankorrespondent des „Corriere della Sera", Schweizer Zeitungen zufolge: Der letzte Zug fuhr am Morgen des 28. November nach Griechenland und die noch übriggebliebenen Truppen, zwei Regimenter und 6000 Rekruten, die einige Tage zuvor barfuß, ohne Mantel und ohne Brot nach siebzehntägigem Marsch aus Albanien eingetroffen waren, zogen sich in der Richtung nach Albanien zurück. Bereits auf dem Marsche nach Monastir waren 120 Mann dieses traurigen Zuges tot im Schnee und Morast der Einöde zurückgeblieben. Nach einem Kampf mit den Bulgaren bei Kruchewo wurde dieser Ort von letzteren besetzt. Donnerstag fiel Schnee und der Marsch der 15 Kilometer vor Monastir stehenden Bulgaren wurde durch ihn etwas verlangsamt. Freilich rückten sie bis auf eine Entfernung von zwei Wegstunden vor die Stadt und der Donner der Geschütze mahnte die noch Zurückgebliebenen zur eiligen Flucht.

Der Präfekt berief 25 Notabeln als Vollstände aufs Stadthaus und teilte ihnen mit, die letzte Gelegenheit zur Flucht sei gekommen. Die ganze folgende Nacht zogen Karawanen von Flüchtlingen nach Süden oder nach den albanesischen Bergen. Unterdessen begannen aus dem bulgarischen Viertel der Stadt kommende Komitadschis mit der Plünderung serbischer Kaufläden. Der griechische Konsul forderte die Griechen auf, als Zeichen ihrer Staatszugehörigkeit griechische Flaggen auszuhängen. Die Konsuln reisten nach Florina ab und vor dem Konak hielt ein Automobil mit einer Bedeckung von 50 berittenen Gendarmen, das den Präfekten und den Bürgermeister ebenfalls dorthin bringen sollte. Als letzter dürfte Oberst Wassitsch, der Kommandant der auf ein Minimum an Truppen reduzierten Division von Monastir, die Stadt verlassen.

= Von der italienischen Grenze, 2. Dez. Italienische Berichte bestätigen laut „Köln. Ztg." auf Grund von Telegrammen aus Saloniki und Florina, daß am 1. Dezember die Serben die Uebergabe von Monastir beschlossen. Eine gemischte Vertretung, bestehend aus dem griechischen Konsul, dem serbischen Metropoliten und dem Bürgermeister von Monastir, sei mit den Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens zusammengekommen, um die Uebergabebedingungen zu unterzeichnen. (Eine amtliche Bestätigung dieser italienischen Meldungen fehlt immer noch. D. R.)

T.U. Rotterdam, 3. Dez. (Privattel.) Reuter meldet aus Saloniki in einer Privatdepesche, daß serbische Verstärkungen aus dem Norden gegen Monastir vorrücken und sich schon der Stadt dicht genähert haben. Wenn sie rechtzeitig eintreffen, würden die Serben imstande sein, Monastir zu behaupten (?).

Die serbischen Flüchtlinge.

Z. Mailand, 3. Dez. Nach einer Meldung schweizerischer Blätter von hier drängt auch aus Montenegro die geflohene serbische Bevölkerung in ungeheueren Scharen über die albanische Grenze.

Die Balkanaktion des Vierverbandes.

T.U. Amsterdam, 3. Dez. In Londoner politischen Kreisen verlautet, daß Kitchener augenblicklich den letzten Versuch unternimmt, die Balkanexpedition des Vierverbandes zu retten. Als Kitchener in London und Paris die Unmöglichkeit betonte, bei den schwierigen Transport- und Verpflegungsbedingungen und der geringen Truppenmacht etwas auf dem Balkan auszurichten, wurden ihm genügend Verstärkungen in kürzester Frist zugesagt. Jetzt hat Kitchener bereits mehr Truppen von Gallipoli weggenommen als beabsichtigt war.

In Rom, wo man Kitchener neuerdings mit Ausreden und Versprechungen wieder zu beruhigen suchte, wurde Kitchener auch mitgeteilt, daß die französische Regierung keine große Hoffnungen auf den Ausgang der Balkanoperationen setzt. B. M.

Die Besorgnis Frankreichs vor der Wahrheit.

= Von der schweizerischen Grenze, 2. Dez. Die französische Zensur unterdrückt alle italienischen und englischen Berichte über die Lage in Südserbien. Die englischen Zeitungen werden zum Verkauf nicht freigegeben. (Köln. Ztg.)

Balkanecho zum Ende Serbiens.

Die bulgarische Presse.

WTB. Sofia, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen mit Befriedigung das Ende des serbischen Feldheeres und die Befreiung des größten Teiles Mazedoniens. Die Presse hebt den Jubel hervor, mit dem die bulgarischen Truppen von der Bevölkerung Mazedoniens empfangen wurden. Diese Handlungsweise habe auch dem einfachsten Soldaten gezeigt, wofür er kämpfte, und habe ihm vor Augen geführt, daß die unerlösten Brüder der Befreiung durch ihn harren. Dies gebe den bulgarischen Truppen die unwiderstehliche innere Kraft, die es ihnen ermöglichte, die verzweifelten Durchbruchsversuche des serbischen Hauptheeres zurückzuweisen.

„Echo de Bulgarie" schreibt: „Der gegenwärtige Kampf ist eine Folge des hinterlistigen Angriffs der Serben auf unsere Einheit in einem kritischen Augenblick unseres nationalen Daseins. Der Kampf wird entschieden zu Gunsten des Rechtes gegen den anmaßenden Nachbarn. Seit vierzig Jahren trachtete der unersättliche Chauvinismus dieses unruhigen Nachbarn nach dem Gute anderer. Wir wissen heute, daß dieser anmaßende, unduldsame Geist, der der serbischen Jugend systematisch eingeprägt wurde, den Untergang Serbiens bedeutete, das Ende dieses Systems und den Beginn einer neuen Aera der Eintracht auf dem Balkan.

W.T.B. Sofia, 3. Dez. (Nichtamtlich.) „Narodni Prava" schreibt: „Die serbische Armee ist vernichtet. Nun irren in Albanien kleine Gruppen ohne Nahrung, Artillerie und Munition umher. Das Nest der Verbrecher und Streithähne auf dem Balkan ist ausgehoben. Serbien besteht nicht mehr. Heil den Helden, die sich dem Vaterlande opferten, Heil den Führern der verbündeten Heere, die so klug ihre Truppen zum Siege führten.

„Der Bericht des deutschen Hauptquartiers erkennt das Heldentum der bulgarischen Armee an, erkennt an, daß sie ihre Aufgabe stets mit besonderem Erfolge ausführte, die Anerkennung freut uns ungemein und wir sind glücklich, die würdigen Verbündeten der Eroberer Polens, Nordfrankreichs und Galiziens zu sein. Die bisherigen Erfolge unserer Verbündeten und unserer Armee sind eine Bürgschaft, daß wir gemeinsam alle unsere Feinde besiegen, stets einträchtig zusammenwirken und die Welt von der unersättlichen Begehrlichkeit der Entente befreien werden."

„Nur 40 Tage genügten, um Serbien von der Landkarte wegzuwischen. Der Balkan ist von dem Uebel befreit, das ihn viele Jahre gedrückt hat. Der Stützpunkt der Entente ist dahin, ein trauriges Werkzeug der Entente für immer zerbrochen. Nach dem Werkzeug komme die Reihe an die Drahtzieher der Ententemächte. Der Kampf ist hart; aber wir werden siegen; denn uns vereinigt der Kampf für die Sache der Menschheit, weil es in unseren Reihen keine Söldner gibt, die Brüder sind in der Verteidigung der Heimatscholle."

Eine rumänische Stimme zum Ende Serbiens.

W.T.B. Bukarest, 3. Dez. (Nicht amtlich). Unter der Ueberschrift „Heroisches Serbien" veröffentlicht der Kriegshetzer Mille im „Universul" einen Leitartikel in dem er darauf hinweist, daß das Aufhören des Bestandes des serbischen Staates eine Einkreisung Rumäniens zur Folge habe, die heute vollendete Tatsache sei, ohne eigene Schuld Rumäniens. Der Vierverband habe die große Schuld, daß er Serbien zum Widerstand antrieb, ohne zu wissen, ob er ihm rechtzeitig zu Hilfe kommen werde. Neben dieser Schuld und diesem Verbrechen habe Mangel an Verständnis und Herumtappen geherrscht zu einer Zeit, als die Deutschen von der einen Seite in Serbien einbrachen, während die verräterischen Bulgaren von der anderen Seite kamen.

In dem Artikel heißt es weiter: Die dem heroischen Serbien gegebene Hilfe kann nicht annähernd wirksam sein. Sie kam und kommt zu spät, selbst wenn Serbien, wie auch Belgien wieder in seine Rechte eingesetzt wird. Wer ersetzt alle Opfer, die dafür gebracht wurden, um die Angreifer zu hindern, daß sie den Bulgaren und den Türken die Hand reichen. Serbien hat sich für den Vierverband geopfert und dieser hat es zum Dank dafür im Stich gelassen. In der Weltgeschichte wird dies eine häßliche Seite bleiben, sei es, daß Unfähigkeit, Leichtfertigkeit oder andere Beweggründe dafür maßgebend sind.

Der Verfasser hofft, daß schließlich doch die gerechte Sache siegen werde.

Bulgarien im Kriege.

= Sofia, 28. Nov. (Telegr.) Verspätet eingetroffen. Eine heute von den Deutschen Sofias veranstaltete Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des bulgarischen Roten Kreuzes unter dem Protektorat der Zarin hat bei vollbesetztem Hause zu begeisterten Kundgebungen geführt. Die deutschen Kriegsfilme wurden mit großem Beifall aufgenommen, besonders die Bilder vom Kaiser, Hindenburg und Mackensen. Anwesend waren ein Vertreter der Zarin, der deutsche Gesandte, der Militärattaché und der Konsul, viele deutsche, österreichische und ungarische Offiziere, Sanitäter und Schwestern, Mitglieder der deutschen Kolonie und die erste Gesellschaft Sofias. Großen Eindruck machte ein neues Lied auf Mazedonien nach der Melodie der Wacht am Rhein, das im Theater begeistert gesungen wurde. (Köln. Ztg.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Rumänien und der Krieg.

Die rumänische Lieferung an die Mittelmächte.

WTB. **Bukarest**, 3. Dez. (Nicht amtlich.) Die für den **Verkauf an die Mittelmächte** in Frage kommenden **50 000 Waggon Getreide** verteilen sich wie folgt: 20 000 Waggon **Weizen**, 10 000 Waggon **Mais**, 7500 Waggon **Gerste**, 5000 Waggon **Hafer**, 2500 Waggon **Erbsen** und 5000 Waggon Bohnen.

Bulgarien und Rumänien.

W.T.B. **Bukarest**, 3. Dez. (Nicht amtlich.) Der „Independence Roumaine" zufolge, studieren die **rumänische** und die **bulgarische Regierung** die **Möglichkeit**, die **für Rumänien** in **Saloniki** liegenden **tausend Waggon Waren** über **Adrianopel** nach **Rumänien** gelangen zu lassen.

Die Russenhilfe ein großer Bluff.

Z. **Paris**, 3. Dez. Laut Schweizer Blättern erklärt **General Verraux** in der Pariser Zeitung „**L'Oeuvre**" das bisherige Gerede von einer **Russenhilfe** auf dem Balkan als einen **großen Bluff**.

Die Ereignisse in Griechenland.

Die griechische Klemme.

T.U. **Rotterdam**, 2. Dez. Das Blatt „Neon Asti", das Organ der Gunarispartei, sagt, daß die **mündliche Mitteilung**, welche **Skuludis** am 28. November den **Ententegesandten** gegeben habe, die amtliche Auffassung nicht voll wiedergegeben habe, sondern nur eine **vorläufige** Mitteilung über die Ansichten der griechischen Regierung im allgemeinen sei. Die **Minister** hätten beschlossen, bis eine **Lösung** tatsächlich erfolgt sei, das **Geheimnis** über die **Verhandlungen** strengstens zu bewahren.

Dasselbe Blatt erfährt aus diplomatischer Quelle, daß **Deutschland** und **Oesterreich-Ungarn** die griechische Regierung dahin verständigt hätten, daß, wenn die **Forderungen der Alliierten bewilligt** würden und **Saloniki** zur **Basis der Operationen** der Ententemächte gemacht werden sollte, die **Mittelmächte** das **griechische Gebiet nicht länger** als das Gebiet eines **befreundeten Staates** ansehen könnten.

Die Lage bleibt ernst.

T.U. **Athen**, 3. Dez. Reuter meldet von hier: Die Lage bleibt ernst. Gestern morgen fand eine **Besprechung** zwischen dem Minister des Aeußern **Grey** und dem **englischen Kriegsrat** statt. Besondere Entscheidungen sind noch nicht bekannt gegeben.

Z. **Zürich**, 3. Dez. **Der hiesige „Tagesanzeiger" meldet: Die Dinge in Griechenland treiben mit außerordentlicher Schnelligkeit der Entscheidung zu. In den neutralen Staaten hält man es ganz für ausgeschlossen, daß Griechenland sich nach dem Vorausgegangenen noch der Entente anschließen werde.**

Griechenland und die Türkei.

WTB. **Sofia**, 3. Dez. (Nicht amtlich.) Die „Köln. Ztg." erfährt von hier vom 1. Dez.: Von gut unterrichteter Seite erfahre ich, daß die **türkisch-griechischen Beziehungen** einen **neuen Grad hoher Wichtigkeit** erreicht haben. **Skuludis** und der **Großvesir** wechselten **herzliche Telegramme**. Die griechisch-türkischen **Verhandlungen** finden gleichzeitig in **Konstantinopel** und **Athen** statt, und betreffen die Regelung **wirtschaftlicher Fragen**, sowie den Besitzstand griechischer und türkischer Untertanen in beiden Ländern. Das schnelle Fortschreiten der Verhandlungen erweckt die **Hoffnung** auf eine **volle politische Verständigung**.

Griechenlands Widerstand.

:: **Karlsruhe**, 3. Dez. **Die Forderung der Entente, seine Truppen von Saloniki zurückzuziehen, hat Griechenland abgelehnt.** Die Begründung dieser Weigerung ist ebenso einfach wie einleuchtend. Saloniki, der große Hafen und seine Umgebung bilden das Gebiet, wo der Unterhalt größerer Truppenmengen am leichtesten und bequemsten ist. Zieht Griechenland seine Soldaten in irgend eine andere, von den Verkehrsadern entlegene Gegend zurück, dann treten Verpflegungsschwierigkeiten ein. Soweit kann man das Wohlwollen der Neutralität nicht dehnen, damit die ungebetenen Gäste sich mästen können.

Wenn die Engländer und Franzosen diesem Grunde keinen Glauben beimessen wollen, schlägt Griechenland die Prüfung der Frage durch eine Sachverständigen-Kommission vor. Auch diese Anregung ist unanfechtbar. Wenn die Verbandsmächte nicht endlich der Verhandlungen überdrüssig werden und den Knoten mit brutaler Gewalt durchhauen, kann der anmutige Notenwechsel mit seinen geistreichen Anregungen noch lange Zeit fortgesetzt werden, jedenfalls solange, bis den Landungstruppen der Boden etwas heiß unter den Sohlen wird. Ob das von den Griechen beabsichtigt wird? Wir wissen es nicht.

Auch die **ausschließliche Benutzung** der Bahnen kann Griechenland nicht zugeben. Es benutzt sie selber, ab und zu wenigstens. Auch hierüber soll vorschlagsgemäß eine Studienkommission entscheiden. Das gleiche Verfahren wird bezüglich der Ausübung der **Seepolizei** angeregt. Griechenland stellt nur die selbstverständliche Forderung, daß seine Interessen denen der Fremden vorgehen.

Bis jetzt machen die Verhandlungen den Eindruck des Hornberger Schießens, und es gehört schon die ganze Phantasie des romantischen Philhellenen alter Schule, **Denys Cochin**, dazu, um die Erfolge der Entente in Athen als höchst befriedigend hinzustellen. Man kann sich vorstellen, wie Lord **Kitchener** geschäumt haben mag, als er mit all seinen brutalen Forderungen nicht nur bei den Griechen, sondern auch bei dem zartfühlenden Franzosen, den man zu gleicher Zeit nach Athen gesandt hatte, immer wieder auf Widerstand und Abschwächung stieß. Herr Denys Cochin zog aber, triefend von Sympathiekundgebungen, ab und nach Rom, wo Herr Sonnino nur zu gern sich seinem optimistischen Urteil anschloß. Lord Kitchener kann jetzt sehen, wie er mit all den Studien- und Sachverständigen-Kommissionen fertig wird, während die Lage der Landungstruppen im Innern wie an der Küste sich immer bedenklicher gestaltet.

Man hat oft behaupten hören, daß die heutigen Griechen nur noch wenige Blutstropfen von ihren antiken Ahnen in ihren Adern aufweisen. Von der Klugheit des listenreichen Ulysses scheinen sie jedenfalls einen ganz ausreichenden Teil geerbt zu haben.

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. **Konstantinopel**, 3. Dez. (Nicht amtlich). Der **Sultan** hat dem Generalfeldmarschall von **Mackensen** den **Großcordon des Osmanie-Ordens** verliehen.

Eine Kaisereise nach Konstantinopel?

Z. **Basel**, 3. Dez. Die „**Basler Nationalzeitung**" schreibt, nachdem sie betont hat, daß die **militärische Lage** seit Beginn des Weltkrieges für die **Zentralmächte** noch nie so **günstig war**, wie heute, u. a. folgendes: „Der **Besuch des deutschen Kaisers in Wien** weist bereits deutlich darauf hin, daß **der blau-weiße Hofzug** Kaiser Wilhelms II. in einer nicht fernen Zeit bei **Belgrad über die Donau** fahren, das eroberte Serbenland passieren, bei den verbündeten **Bulgaren** erscheinen und schließlich in **Konstantinopel** am Ziele angelangen wird. Wie stark das Echo dieser zweifellos **historischen Kaiserreise** in der Welt, vor allem in derjenigen des Islams, ausfallen wird, ist nicht vorauszusagen. Die **serbische Armee** ist **zertrümmert, der Weg nach Konstantinopel** ist derart **gesichert**, daß der **deutsche Kaiser** an den **Bosporus** fahren kann und zwar **ununterbrochen** über erobertes oder seinen Verbündeten gehörendes Land. Daran läßt sich die **Größe** des von den Zentralmächten durch ihren Balkanfeldzug errungenen **Erfolges** ermessen.

Zur englischen Niederlage in Mesopotamien.

WTB. **London**, 3. Dez. Die „Times" sagen in einem Leitartikel: Die letzten Nachrichten über die **Schlacht bei Ktesiphon ermutigen nicht** zu der Hoffnung auf einen baldigen **Vormarsch auf Bagdad**. Die **britischen Verluste** waren **stark**. Die **Verwundeten** werden auf 2500 geschätzt. Die Zahl der Gefallenen wird nicht veröffentlicht.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 3. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: An der **Dardanellenfront** aussetzender Artilleriekampf und heftiger Bombenkampf an einigen Stellen. Bei **Anaforta** ließ der Feind zwei Panzerkreuzer, bei **Ari Burnu** und **Seddul Bahr** zwei Kreuzer eine zeitlang an dem Feuer seiner Landbatterien teilnehmen. **Unsere Artillerie** erwiderte der feindlichen Landartillerie wirksam, **verursachte bedeutenden** Schaden an Teilen der **feindlichen Schützengräben**, bei seinen **Truppen**, die außerhalb der Deckungen beobachtet wurden, und **vernichtete** eine feindliche **Maschinengewehrstellung** bei Anaforta und einige **Bombenwerferstellungen** bei Ari Burnu. Außerdem erzielten unsere Artilleristen **Volltreffer** mit **zwei Geschossen** auf dem **Hinterteil** und mit einem Geschoß auf dem **Verdeck** eines **feindlichen Kreuzers**, der von den Küstengewässern von Seddul Bahr her das Feuer eröffnet hatte, und zwangen diesen Kreuzer, das **Feuer einzustellen** und sich **zurückzuziehen**.

Eines unserer **Flugzeuge** warf **Bomben** auf ein **feindliches Torpedoboot**, das am Nordufer der Bucht von Varos, 3 Kilometer westlich vom Kap Iridsche **gestrandet** war. Am 1. Dezember warf der **Feind** ohne Schaden anzurichten **Bomben** auf das Spitalschiff „**Reschid Pascha**", das durch seine Gestalt und seine Farben, sowie durch sichtbare Zeichen auch dem Feinde als Spitalschiff kenntlich ist.

An den anderen Fronten keine Veränderung.

Ereignisse zur See.

Erlebnisse eines gefangenen Engländers an Bord der „Karlsruhe".

T.U. **Amsterdam**, 3. Dez. Aus Montreal meldet „Daily Expreß": **Cambell**, der erste Führer des **Dampfers „Baranfels"**, der am 10. November in Montreal eingetroffen ist, erklärt, daß er sich während **dreier Monate** als **Gefangener** auf dem deutschen **Kreuzer „Karlsruhe"** befand. Seine Erlebnisse gibt er in dem „Montrealer Star" folgendermaßen wieder: **Zwei Kohlenboote begleiteten** ständig die „Karlsruhe". Einige Zeit hatte der deutsche Kreuzer nicht weniger als **sieben englische Schiffe gekapert, fünf** davon wurden **versenkt**, nachdem von deren Ladung die der „Karlsruhe" nützlichen Dinge entnommen waren. Im ganzen wohnte ich der Versenkung von **neun Dampfern** bei.

Die Verluste der englischen Dampfschiffahrt.

= **London**, 3. Dez. Der „Board of Trade" berichtet, daß während des Monats **November 646 Personen** auf **britischen Dampfschiffen umgekommen** sind, wobei sich 495 Personen auf Schiffen befanden, die durch **deutsche Unterseeboote** in den **Grund gebohrt** wurden. 315 Personen waren auf der **„Ramazen"** und 167 auf dem Dampfer **„Marquette"**. 58 Personen befanden sich auf Dampfern, die durch Minen, 20 auf Dampfern, die durch deutsche Unterseeboote oder durch Minen versenkt wurden. **53 Dampfer** mit insgesamt **61 072 Tonnen** gingen während des Monats November zu **Grunde**, von denen 20 Dampfer mit 48 523 Tonnen durch deutsche Unterseeboote, 10 Dampfer mit 4654 Tonnen durch Minen und ein Dampfer von 864 Tonnen durch Unterseeboote oder Minen vernichtet wurden. (Frkf. Ztg.)

Der Krieg mit Italien.

Aus der italienischen Kammer.

W.T.B. **Rom**, 3. Dez. In der **Kammer** versprach der Abgeordnete **Treves** namens der **offiziellen Sozialisten**, daß sich die **Sozialistische Partei** der **höchsten Notwendigkeit bewußt** zeigen werde. Sie werde die **nationale Eintracht nicht** stören und ihre Handlungsweise von dieser Notwendigkeit ableiten. Er wünschte eine **Beschränkung der Zensur** auf militärische Nachrichten und drückte seine Befriedigung über die Einberufung des Parlamentes aus. Treves rühmte die großen Beweise von **Selbstverleugnung** und Heldenmut, die das **italienische Volk** geliefert habe, das in bewundernswerter Weise die Opfer des Krieges ertrage. Er **bemängelte** die **Balkanpolitik des Vierverbandes** und bedauerte die **Prüfung**, die das edelmütige **serbische Volk** jetzt durchmachen müsse. Treves nahm Kenntnis von dem **Anschluß** an das **Londoner Abkommen** und wünschte, daß die italienischen Interessen in billiger Weise gewahrt würden. Der Redner **bestritt**, daß der **Sozialismus im Kriege tot** sei und verlangte einen **Frieden**, der **nicht die äußerste Erschöpfung der Staaten bedeuten** würde, einen **Frieden ohne Annexion**, der die Rechte und Freiheiten der Völker achte, wie er durch den **Sozialistenkongreß in Zimmerwald** befürwortet worden sei. Treves schloß mit der Versicherung, daß die Menschheit den Frieden wünsche um des Lebens willen. Nach dem Kriege, nach so viel Leiden und Sterben, werde das Leben seine Rechte wieder fordern.

Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

TU. **Lugano**, 3. Dez. (Privattel.) **„Secolo" teilt mit, daß gestern in der Kammer eine Unterredung zwischen Ministerpräsident Salandra und dem Minister des Aeußern Sonnino stattfand, deren Gegenstand ein zwischen den Mächten des Vierverbandes stattgehabter Meinungsaustausch über Maßregeln sei, die gegenüber Griechenland ergriffen werden sollen, das die verlangten Garantien zur Sicherung der Operationsbasis nicht vorbehaltlos zugestehen will.**

Oesterreichische Kritik an Sonninos Rede.

WTB. **Wien**, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Die **Blätter** bezeichnen die **Rede Sonninos** als das **unbeholfenste aufrichtige Stottern drückender Verlegenheit**. Sie stellen fest, daß Sonnino von **Erfolgen der italienischen Armee gar nichts** zu erzählen wußte, denn **Cadorna** habe ihm eben den zur Parlamentseröffnung gewünschten **Erzählungsstoff nicht geliefert**. Das einzige, was Sonnino der Kammer mitteilen konnte, war der **Beitritt zum Londoner Abkommen**, wozu das **Kabinett Salandras** nur durch die Möglichkeit eines **Zusammenstoßes** zwischen dem **Vierverband** und **Griechenland** bewogen worden sei.

Die „**Neue Freie Presse**" erinnert daran, daß der **italienische Botschafter, Herzog von Avarna**, vor dem Eintritt Italiens in den Krieg die **unbeschränkte italienische Herrschaft** über die **Bucht von Valona**, die Insel **Saseno** und das zur Verteidigung nötige Hinterland verlangt habe. Sonnino ist **nur** für die **Erhaltung des albanischen Volkes** südlich von Valona, wo die **Griechen** ihre Wohnstätte haben. Er erdreistete sich, die Unabhängigkeit der Balkanvölker in den Mund zu nehmen, während **König Konstantin** und seine **Minister** beratschlagen, wie die **Hoheitsrechte des Landes gegen Angriffe** geschützt werden sollen. Sonnino bezeichnete als Grundsatz seiner Politik die **nationale Unabhängigkeit der Balkanvölker**, ein Prinzip, das aber nicht für die ägäischen Inseln oder für Rhodus angewendet wird, wo **Griechen** von italienischen Soldaten **gemordet, Priester geschlagen** und verschickt und kirchliche Feiern verboten, Frauen und Kinder in Angst versetzt wurden.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Oesterreichischer Dank an Deutschland.

W.T.B. **Wien**, 3. Dez. (Nichtamtlich.) In einer vom christlich-sozialen **Wählerverein** des Bezirks **Ottakring** abgehaltenen Sitzung erinnerte **Bürgermeister Weißkirchner** an das **Wort des deutschen Kaisers** aus dem Jahre 1910 von dem „**Bundesgenossen in schimmernder Wehr**" und fügte hinzu: Dieses Wort fand in unseren Herzen tiefsten Widerhall und wir haben nun 16 Monate hindurch kennen gelernt, was dieses **Wort** vor fünf Jahren für eine **tiefe, ewige Bedeutung** hatte. Der „Bundesgenosse in schimmernder Wehr" hielt **treu** zu uns, und wenn Serajewo gerächt wurde, so war es auch **Deutschlands Truppenschar**, die in **Serbien Kehraus** machte. Wir blicken mit Stolz auf unsere Heldensöhne und Heldenbrüder und danken ihnen dafür, daß sie die heimatliche Scholle verteidigen, und **Wien** vor dem **Schicksal bewahrt** haben, unmittelbar unter den Kriegsereignissen zu leiden. Wir danken aber auch den **Heldentruppen unserer tapferen Verbündeten**, die Schulter an Schulter mit uns kämpfen, um Zentraleuropa zu verteidigen.

Aus Amerika.

Die Friedensmission Ford gescheitert.

WTB. **Washington**, 3. Dez. (Nicht amtlich.) Das **Reutersche** Bureau meldet von hier: Staatssekretär **Lansing hat** bekannt gegeben, das **Staatsdepartement** habe beschlossen, **den Mitgliedern der sogenanten amerikanischen Friedensexpedition keine Pässe** zu geben. Lansing begründete das damit, daß es ein allgemeiner Grundsatz des Staatsdepartements sei, **nur solchen Leuten, die dringende Geschäfte in Europa haben**, Pässe auszustellen. Man betrachte diesen Schritt als ein Anzeichen dafür, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die **Friedensversuche von amerikanischen Privaten verurteilen**.

Nach einem späteren Telegramm aus Washington wird mitgeteilt, die Bekanntmachung Lansings beziehe sich **nur auf Pässe nach kriegführenden Ländern**. Es wurden bereits **75 Pässe** nach **neutralen Staaten** ausgegeben. Mehrere Pässe wurden aus technischen Gründen verweigert.

Vier Deutsche verurteilt.

W.T.B. **Newyork**, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Reuter. **Die Jury erklärte die vier Beamten der Hamburg-Amerika-Linie Karl Buenz, Joseph Hochmeister, Joseph Poppelaus und Georg Kasli schuldig, bei der Versorgung der deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen und Pazifischen Ozean mit Vorräten und Kohlen die amerikanischen Neutralitätsgesetze übertreten zu haben. Das Urteil wird heute bekannt gegeben werden.**

Neueste Nachrichten.

WTB. **Berlin**, 3. Dez. (Amtlich.) Das gegenwärtig hier umlaufende **Gerücht** von einer in Aussicht stehenden **Verlängerung der gesetzlichen Wehrpflicht entbehrt der Begründung**.

W.T.B. **Münster** i. W., 12. Dez. (Nicht amtlich.) Der Generalgouverneur von Belgien, **Frhr. v. Bissing**, ist von der **Universität Münster** zum **Doktor rer. pol. honoris causa** ernannt worden.

WTB. **Tokio**, 3. Dez. **(Nicht amtlich.) Reuter. Die Kaiserin ist von einem Sohne entbunden worden.**

Ankunft der deutschen Austausch-Verwundeten in Konstanz.

WTB. **Konstanz**, 3. Dez. (Nicht amtlich.) Der heute von Oberst **Bohni** geführte, um 8.33 Uhr hier eingetroffene **schweizerische Lazarettzug** brachte die ersten **deutschen Mannschaften und Offiziere**. Zum Empfang waren am Bahnhofe erschienen: Der kommandierende General von **Manteuffel**, Generalleutnant **Dahme**, Generalmajor **Röder**, Landeskommissär **Straub**, Oberamtmann Dr. **Belzer**, Oberbürgermeister **Dietrich** und Vertreter der Geistlichkeit.

In der Unterkunftshalle des Roten Kreuzes begrüßte General von **Manteuffel** die angekommenen Krieger im Auftrage des **Kaisers** und des **Großherzogs von Baden**, wie des ganzen deutschen Volkes. Er verlas die **Begrüßungstelegramme** der **Kaiserin**, der **Großherzogin Luise**, sowie des **Königs** und der **Königin von Württemberg** und schloß mit einem **Hurra auf den Kaiser**.

Landeskommissär **Straub** begrüßte die Ankömmlinge gleichfalls und brachte ein **Hoch auf die Großherzoginnen Luise** und **Hilda aus**. Einer der **Verwundeten** dankte für den herzlichen Empfang, gab der Freude Ausdruck, wieder in der Heimat zu sein und Weihnachten dieses Jahr zu Hause zu feiern und schloß mit einem **Hurra auf den Kaiser**.

Badische Chronik.

:: **Mannheim**, 2. Dez. Für den Monat Dezember sind **64 000 Liter Petroleum** für die Stadt Mannheim sichergestellt. Die Einwohner erhalten Petroleumkarten, die zum Bezuge von 5 Litern für den Monat Dezember berechtigen. Ungefähr 6000 Haushaltungsvorstände haben seiner Zeit einen vom Bürgermeisteramte herausgegebenen Fragebogen über ihren Petroleumsbedarf ausgefüllt und erklärt, daß sie weder Gas- noch Strombezugseinrichtungen besitzen.

B. **Heidelberg**, 3. Dez. Heute wurde aus Anlaß des **Geburtstages der Großherzogin Luise** dem Roten Kreuz von einer hiesigen ungenannten Dame der Betrag von 1 000 Mk. überwiesen zur ausschließlichen Unterstützung und Ermutigung der durch Verletzungen im Krieg erblindeten Soldaten, und zwar 500 Mk. für Bedürftige im hiesigen, 500 Mk. für solche im Karlsruher Augenlazarett. — Heute geht eine **Weihnachtsliebesgabensendung**, zwei Eisenbahnwaggons mit 22 Kisten, enthaltend 11 050 Paketschachteln, zur Weiterbeförderung ins Feld nach Karlsruhe ab. Der Wert der Sendung beträgt etwa 50 000 Mk.

B. **Hilpertsau**, 2. Dez. Eine gutbesuchte **Versammlung der Bauernvereinsvorstände des Murgtales** fand am letzten Sonntag unter dem Vorsitz des Bezirksvorstandes **Walterspacher-Hilpertsau** statt. Zweck derselben war der Meinungsaustausch über die derzeitige wirtschaftliche Lage des Landwirtes und über die Sicherstellung der Volksernährung durch zweckmäßige Ausnützung aller vorhandenen Hilfsmittel hinsichtlich Fütterung, Düngung usw. Hierzu gab Verbandsrevisor **Sattler** aus Freiburg eine Uebersicht der vorhandenen Möglichkeiten, das „Durchhalten" zu erleichtern und hob in seinen Ausführungen hervor, daß es Pflicht aller Landwirte sei, mit allen Mitteln für die Versorgung der Stadtbevölkerung mit den Erzeugnissen der Landwirtschaft einzutreten. Er behandelte weiter die Kriegsverordnungen, deren genaue Befolgung dem Landwirt im eigenen Interesse dringend ans Herz gelegt werden müsse. Die Versammlung zeigte sich einmütig beseelt von dem Willen, nach Kräften beizutragen, um die große Sache unseres Vaterlandes zu einem siegreichen Ende zu führen.

= **Renchen**, 2. Dez. Einem hiesigen Geschäftsmann erklärte ein Milchproduzent, von dem der Geschäftsmann seit 10 Jahren die Milch bezog, daß er **nichts mehr an Milchkunden abgeben** könnte, da er die Milch zur Herstellung von Käse benötige. Wie es sich nun herausstellte, lieferte der Milchproduzent die Milch den hier untergebrachten **Russen**. Ob unsere Soldaten, die von den Russen gefangen wurden, auch Milch bekommen?

cn. **Vom Schwarzwald**, 3. Dez. Seit drei Tagen herrscht **im ganzen Schwarzwald** bis in die höchsten Berglagen **Tauwetter** und **rapide Schneeschmelze**; dabei regnet es fast ununterbrochen bei einem warmen Föhnwind. Unterhalb 800 Meter ist der Schnee nahezu vollständig abgeschmolzen; in den obersten Gebirgslagen liegt noch eine etwa 35 Zentimeter starke Schneedecke, die ziemlich rasch abschmilzt. Die Skibahnen sind infolgedessen unbrauchbar geworden. Die andauernden Regenfälle und das viele Schmelzwasser, das von den Bergen kommt, verursacht ein starkes Anschwellen aller Schwarzwaldflüsse und Bäche, die vielfach schon bis ans Ufer voll sind und vereinzelt auszutreten drohen. Eine unmittelbare Hochwassergefahr besteht jedoch augenblicklich nirgends.

= **Hagnau** (Bodensee), 3. Dez. Der 41jährige, verheiratete Landwirt **Jakob Waldvogel**, der im Herbst bei der Rückkehr von der Front den Störer seines Eheglücks, den Fischerknecht **Johann Clemens** von Ulm **niederschoß**, wurde vom Gericht **freigesprochen**.

Die Butterknappheit.

= **Karlsruhe**, 2. Dez. Eine in eingeweihten Kreisen schon lange befürchtete neue Schwierigkeit in der Versorgung unserer Bevölkerung mit Lebensmitteln ist eingetreten: eine **Knappheit an Butter**, die stellenweise so groß ist, daß für Geld und gute Worte überhaupt keine zu haben ist. Dieser Zustand, der selbstverständlich nur vorübergehender Natur ist, kann in keiner Weise irgend welche ernste Folgen für die Volksernährung nach sich ziehen. Wenn es in weiten Schichten so besonders unangenehm empfunden wird, so kommt es nicht daher, weil Butter ein wirklich unentbehrliches und unersetzliches Nahrungsmittel wäre, sondern daher, weil sie so schmackhaft und daher beliebt ist. Der Nährwert der Butter läßt sich schon ersetzen, indem man Zucker aufs Brot streut, oder Brot mit irgendwelchen Obstmuß genießt, von teureren Buttererſatzmitteln wie Honig oder guten Marmeladen ganz abgesehen. Leider sind die meisten Menschen erfahrungsgemäß in keiner Beziehung so konservativ wie in Fragen der Volksernährung und darum werden die Klagen über die Butternot nicht so leicht verstummen. Es ist auch selbstverständlich, daß nichts unversucht bleiben soll, was dazu beitragen kann, das Angebot auf den Buttermärkten wieder zu steigern. Diesmal handelt es sich freilich nicht um spekulative Zurückhaltungen von Vorräten durch Händler, sonder um ein wirkliches Versagen der Butterherstellung im Inlande und ein Versagen der Zufuhr vom Auslande. Es liegt nun nahe, daß ausländische Lieferanten, die Butterknappheit bei uns möglichst durch Hochschrauben der Preise auszunützen suchen. Dem kann das deutsche Volk nicht besser entgegenwirken, als indem es sich den Produktionsverhältnissen im Innern anpaßt, und sich auf den Standpunkt stellt, daß es sich lieber im Butterverbrauch einschränken will, als dem Auslande Wucherpreise zu zahlen. Eine Rückwirkung übermäßiger Preise fremder Butter auf die Butterpreise im Inlande hatte auch den Nachteil, daß die Butterbereitung im Inlande in viel stärkerem Grade dadurch angeregt wurde als es im Interesse der Milchversorgung namentlich für Kinder und Mütter, gut sein kann. Auf dem Umwege über Butter und Käse gehen natürlich der Bevölkerung große Summen von Nährwerteinheiten der Milch verloren. Wer sich darum mit Buttererſatzmitteln behilft, handelt zweifellos im Sinne einer Steigerung unserer Fähigkeit, wirtschaftlich durchzuhalten.

Auslegung der Verordnung über die fleisch- und fettlosen Tage.

oc. **Karlsruhe**, 3. Dez. Der **Bad. Gastwirteverband** veröffentlicht in der neuesten Nummer seines Verbandsorgans die Antwort des Gr. Ministeriums des Innern auf seine **Eingabe** wegen **Auslegung der Verordnung über die fleisch- und fettlosen Tage**, der wir folgendes entnehmen:

Als Fleisch sind alle der menschlichen Ernährung dienenden Bestandteile des tierischen Körpers anzusehen, also auch innere Bestandteile, wie Herz, Leber, Nieren usw. Die Verabfolgung von **kaltem Braten**, anders wie als **Brotbelag** ist unzulässig. Das Brot darf mit Butter bestrichen sein. Dienstags und Freitags ist auch die Abgabe von Brot mit Fleischbelag in gewerbsmäßigen Betrieben verboten. § 2, Abs. 1 der Verordnung, welcher die Verabfolgung von **zerlassenem Fett** Montags und Donnerstags allgemein verbietet, setzt im übrigen voraus, daß die daselbst genannten Lebensmittel mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort werden. Das Braten des Fleisches (Geflügels) am Rost im eigenen Fett ist gestattet. Nur soweit die Speisen unter Zusatz von Fett oder Speck gebacken, gebraten oder geschmort werden, was in der Regel bei Gemüse nicht der Fall ist, dürfen sie Montags und Donnerstags nicht verabfolgt werden. Bei der Zubereitung von Salat darf deshalb Oel verwendet werden. Samstags ist nur die Verabfolgung von Schweinefleisch verboten, dagegen die Verabfolgung von Fleischwaren, wie Fleischkonserven, Wurst und Speck erlaubt.

Die Bezirksämter sind ermächtigt für **Kranke** auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 1 und 2 zu gestatten, soweit dies tatsächlich zur Vermeidung einer Gesundheitsschädigung erforderlich erscheint. Es ist jedoch darüber zu wachen, daß im Falle der Gestattung von Ausnahmen diese lediglich zu Gunsten der betreffenden Kranken Anwendung finden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Dezember.

‡ **Der Kaiser an die Großherzogin Luise über die deutsche Frau.** Großherzogin Luise sandte an den Kaiser eine Künstlersteinzeichnung „Stilles Heldentum" von Karl Alexander Brendel. Es sind darin Bauernfrauen dargestellt, die den Acker bestellen, während die Männer ins Feld ziehen. Daraufhin hat die Großherzogin, wie der „Schwäb. Merk." erfährt, folgendes Telegramm vom Kaiser erhalten:

„Soeben ist Deine sinnige Gabe „Stilles Heldentum" eingetroffen, für die ich von Herzen danke. Die deutsche Frau hat sich in dieser schweren Zeit auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt und glaubensvoll, glaubensstärkend, in fester Zuversicht auf allen Gebieten zugegriffen und sich betätigt, den hohen Beispielen folgend, die Deutschlands treffliche Fürstinnen ihr gaben, Gott segne ihr Werk! Wilhelm."

+ **Das Eiserne Kreuz erhielten: 1. Klasse:** Off.-Stellv. **Markworth** im Inf.-Regt. 142. **2. Klasse:** Leutn. d. Res. **Rutz** von Karlsruhe, Vizefeldwebel Franz **Laber**, Finanzassessor aus Karlsruhe, Vizewachtmeister Karl **Winckens** von Karlsruhe (auch silb. Verd.-Med.), Unteroffizier Georg **Hörner** und Vizefeldwebel Heinrich **Diller** von Wertheim, Hilfsarbeiter Jakob **Grün** in der Badischen Maschinenfabrik Durlach, Uoff. Fritz **Wäschle** und Uoff. Ludwig **Oberacker** von Pforzheim, Gefr. Steinhauer Alexander **Götz** von Eberbach, Kriegsfreiw. Gustav **Schweizer** von Weisenbach, Einjähr.-Kriegsfreiw. Oberrealschüler Hermann **Wesche** von Baden-Baden, Hauptlehrer Feldlazarettinspektor Karl **Leiber** von Freiburg und Polizeidiener Mathias **Merz** von Engen.

Hochwasser. Die andauernden Niederschläge und die Schneeschmelze im Gebirge bewirken ein fortgesetztes, starkes Steigen des Rheins und des Neckars. Innerhalb der letzten 24 Stunden ist der Rhein über einen Meter gestiegen.

× **Anzeigepflicht der Bestände an Kaffee, Tee und Kakao.** Am 3. Januar 1916 findet eine Aufnahme der Vorräte von Kaffee (Bohnenkaffee und Bohnenkaffeemischung), roh, gebrannt oder geröstet, Tee und Kakao, roh, gebrannt oder geröstet, statt. Wer mit dem Beginn des 3. Januar 1916 Vorräte der bezeichneten Art in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie auf dem vorgeschriebenen Anzeigevordruck der nächsten Behörde anzuzeigen, in deren Bezirken die Vorräte lagern. Vorräte von Kaffee und Tee, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzuzeigen, wenn sie bei Kaffee 10 Kilogramm, bei Tee 2,5 Kilogramm übersteigen. Vorräte in Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen öffentlichen rechtlichen Körperschaften und Verbänden sind gleichfalls anzuzeigen. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindeweise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. Die Aufforderung zur Erstattung der Anzeige erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung. Wer die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 ℳ gestraft.

f. **Die Schützengesellschaft Karlsruhe** veranstaltete gestern im „Hotel National" zu Ehren ihres für die Dauer der Landtagssession aus dem Felde zurückgekehrten Oberschützenmeisters Professor Hermann **Hummel** einen Begrüßungsabend, zu dem die Mitglieder in ungewöhnlich großer Zahl erschienen waren. Schützenmeister Karl **Schneider** hieß Herrn Prof. Hummel in einer längeren, humorvollen Ansprache herzlichst willkommen und sprach namens der Schützengesellschaft den Wunsch aus, daß der verehrte Oberschützenmeister bald endgültig lorbeer- und ordengeschmückt aus dem Völkerringen nach Hause zurückkehren möge. Herr Professor **Hummel** dankte für diesen Willkommensgruß in warm empfundenen Worten und schloß daran eine kurze Schilderung der außerordentlich mutvollen, guten Stimmung, die unter unseren Helden draußen im Felde herrsche. Kleinmut gebe es nur da und dort in der Heimat, draußen vor dem Feinde sei sich jeder seiner Pflicht fürs Vaterland vollstens bewußt und „Durchhalten bis zum Aeußersten" sei allerseits die Parole. Wenn die Zuhausegebliebenen über die hohen Preise und die „Entbehrungen", die sie sich auferlegen müssen, jammern, so möchten sie sich doch einmal klar machen, was ihre Väter, Brüder und Söhne draußen im Felde an Strapazen und Entbehrungen aushalten, ohne darüber zu klagen und den Mut zu verlieren. Noch sei das Ende des Krieges nicht abzusehen, das aber könne man heute schon mit fester Zuversicht sagen, daß es für uns ein g u t e s Ende werden wird. — Der Redner fand bei den Anwesenden lebhafte Zustimmung und mit Interesse lauschte man sodann den fesselnden Schilderungen, die Herr Professor Hummel und ein anderes geschätztes Mitglied, Herr Architekt Leutnant d. Res. Gottfried **Zinser**, der zurzeit in Rekonvaleszenz von schwerer Verwundung hier weilt, über das Leben und Treiben an der Front im weiteren Verlaufe des Abends gaben. Herr Fabrikant Ferd. **Haag** teilte aus den von ihm geführten interessanten Aufzeichnungen ferner noch mit, daß von den zurzeit im Felde weilenden Mitgliedern der Schützengesellschaft Karlsruhe bereits 14 den Offiziersrang erhalten haben, 30 Mitglieder haben sich das Eiserne Kreuz erworben, 13 Mitglieder wurden mit dem Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens und 14 Mitglieder mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Verwundet wurden 12 Mitglieder, doch ist die Mehrzahl davon erfreulicherweise bereits wieder hergestellt. Weiterhin brachte Herr Haag einige interessante Feldpostbriefe von Mitgliedern, darunter einen aus der Türkei, zur Verlesung, die ebenfalls von dem prächtigen Mut Zeugnis ablegten, der unsere braven Truppen an der Front beseelt. So verlief der ganze, recht lange dauernde Abend in bester Stimmung und schönster, harmonischster Weise.

Weltkrieg und Weissagung. Ueber dieses zeitgemäße Thema sprach am Montag abend im **Arbeiterbildungsverein** ein Freund des Vereins, Herr Pfarrer Fr. Stober (Dürrn). Der treffliche Redner führte dabei etwa folgendes aus: Tief in der menschlichen Natur begründet ist das Verlangen, den Schleier der Zukunft zu lüften, namentlich in schicksalsschwerer Zeit. Von jeher war es die Kunst der Weissagung, die diesen Drang zu befriedigen suchte. Dr. Kemmerich hat in seinem 1911 erschienenen Buche: „Prophezeiungen — Alter Aberglaube oder neue Wahrheit?" deren Möglichkeit und Wirklichkeit überzeugend nachgewiesen und dadurch die wissenschaftliche Behandlung dieser alten Frage wieder neu in Fluß gebracht. In der Tat gibt es Persönlichkeiten, die vermöge einer besonderen Intuition die Zukunft sehen, als wäre sie Gegenwart, was freilich kaum möglich wäre, wenn nicht diese Zukunft von einer höheren Macht bereits planmäßig festgelegt wäre. Aus der Menge geschichtlicher Belege für das Vorhandensein echter Prophetengabe und wirklicher Weissagung seien, abgesehen von den biblischen, nur folgende Fälle genannt: Der große englische Gelehrte Roger Bacon, der den Verlauf der Geschichte seines Vaterlandes klar vorauserkannte, hat schon vor 700 Jahren die Erfindung von maschinell getriebenen Wasser-, Land- und Luftfahrzeugen vorhergesagt; die um 1300 verfaßte berühmte Lehninsche Weissagung des Abtes Hermann kennzeichnete zum voraus auffallend richtig den Gang der preußischen Geschichte, wie der von Dr. Kemmerich für den größten aller Propheten erklärte, auch in Goethes „Faust" ehrenvoll erwähnte Franzose Nostradamus (gest. 1566) unter anderen bis auf wunderbare Einzelheiten die große Revolution und die beiden Kaiser Napoleon I. und III., und ebenso verkündigte der als Prophet nicht minder berühmte französische Philosoph Cazotte 1788 vielen angesehenen Personen und sich selbst den Tod auf dem Blutgerüst genau voraus. Auch für den gegenwärtigen Weltkrieg liegen merkwürdige Aussprüche vor. Erzherzog Franz Ferdinand äußerte kurz vor dem Mordanschlag: „Die Kugel, die für mich bestimmt ist, ist schon gegossen!" Papst Pius X. erklärte bestimmt: „Das Jahr 1914 wird nicht vorübergehen, ohne daß ein gewaltiger Krieg ausbricht!" Die „Seherin an der Spree" Frau von Ferriem sah schon 1898 England im Geiste als ein „zerfallen Reich". Der Amerikaner Daoud, der bereits Eduards VII. Todesjahr richtig vorhergesagt, prophezeite auch — wie die Kriegszeitung für das 15. Armeekorps berichtet — diesen Weltkrieg und sagte von ihm: „Aus diesem Kriege wird England sehr geschwächt hervorgehen und gezwungen werden, viel von seiner Vormachtstellung aufzugeben." Auch der schon erwähnte Nostradamus schrieb: „Das englische Weltreich wird drei Jahrhunderte bestehen" (also etwa bis in unsere Zeit), und macht dazu ganz seltsame Andeutungen (vergl. das interessante Buch von Prof. Dr. Zurbonsen: Die Prophezeiungen zum Weltkrieg 1914/15" Seite 30 u. ff.). Neu aufgewacht ist die alte Volkserwartung von einer großen Entscheidungsschlacht am Birkenbaum, den die einen in Westfalen, die anderen in Frankreich, in der schlachtenreichen Ebene von Chalons, suchen. Eine Fälschung derselben sind die „Seherblicke" mit ihrem Hinweis auf die Zeit der Kirschblüte als Endzeit des Krieges. Bemerkenswert sind auch verschiedene vor dem Kriege erschienenen, zum Teil geradezu auffallend zutreffende Phantasieschilderungen eines solchen, wie die des englischen Kontreadmirals Colomb und dreier Timesredakteure „Der große Krieg von 189." (London 1894); des angeblich japanischen Generalstabsoffiziers Kavakami „Der europäische Krieg von 1913" (Lichterfelde 1912); des Londoner Arztes Doyle „Die Gefahr für England" (erschienen Juli 1914), ins Deutsche übersetzt von Kontreadmiral Schanzer unter dem Titel „Der Tauchbootkrieg oder wie Kapitän Sirius England niederzwang" (Stuttgart bei Lutz), usw. Wann das Ende des Krieges kommen wird, ist aus den als echt anzunehmenden Weissagungen nicht zu ersehen, wohl aber, daß es für uns ein günstiges sein werde, was ja auch gottlob unsere bisherigen Erfahrungen erkennen lassen. Möge Geibels poetische Weissagung Recht behalten, wenn er vom Zukunftskriege über Deutschland singt:

„Taten wird zu dieser Frist,
Helden dir die Not gebären,
Bis du wieder, stark wie sonst,
Auf der Stirn der Herrschaft Zeichen,
Vor Europas Völkern thronst —
Eine Fürstin sondergleichen."

Herzlichster Beifall der sehr zahlreichen Zuhörerschaft bewies, wie sehr sie der Redner gefesselt hatte und der Wunsch des Vorsitzenden, den Redner auch wieder in friedlichen Zeiten begrüßen zu können, wurde von allen Seiten aufs wärmste unterstützt.

× **Der Gartenbauverein** hatte seine Mitglieder auf letzten Mittwoch abend in den Saal III Schrempp zu einer Monatsversammlung eingeladen. Herr Hofgärtner **Fieser** zeigte den Erschienenen Früchte und Zweige vom Osagedorn, einem in Arkansas heimischen Halbbaum, der seit 27 Jahren im hiesigen Schloßgarten angepflanzt ist, sich daselbst gut entwickelt hat und mit seinen kugelrunden, bis zu 10 Zentimeter Durchmesser erreichenden Früchten eine besondere Zierde des Gartens bildet. Auch Zweige und Früchte einer winterharten, aus Japan stammenden wilden Orange, die im Schloßgarten steht, waren zu sehen, desgleichen Früchte vom Ginkgobaum, einer Holzpflanze, die den Uebergang zwischen Nadelholz und Laubholz darstellt. Hierauf führte der zweite Vorsitzende, Herr Verwalter **Schneider** von der techn. Hochschule, eine große Anzahl sehr schöner Lichtbilder, „Wanderungen in der Heimat darstellend, vor. Unter launigen Schilderungen zeigte der Vortragende Bilder von den Rheinniederungen bei Karlsruhe, aus dem lieblichen Albtal, von den Höhenkurorten Plättig, Herrenwies und Unterstmatt, alte sehenswerte Bauernhäuser aus dem Schapbachtal und bei Furtwangen, den Triberger Wasserfall in Eis und Schnee, Kloster Beuron und das obere Donautal, Gütenbach und das Simonswäldertal, die Ravennaschlucht, Schluchsee, die Staatsbrauerei Rothaus gaben Veranlassung, Erinnerungen an frühere fröhliche Wanderungen zum Besten zu geben. St. Blasien, das Albtal mit Albbruck, Waldshut und der Rheinfall bei Schaffhausen bildeten den Abschluß dieses Teils der Vorführungen. Nach kurzer Pause brachte der Vortragende noch auf allgemeinen Wunsch einige, zum Teil farbige Bilder von der österreichisch-italienischen Grenze, auf die gerade bei den jetzigen Kämpfen die Blicke Aller gerichtet sind. Hübsche Bilder von Gossensaß und Sterzing, Landro und den drei Zinnen, vom Monte Christallo und vom Misurinasee, ferner von den drei Kreuzen, vom Nuvolau, von den fünf Türmen, Pieve di Cadora und vom Gardasee, auch von Verona und Venedig gelangten zur Vorführung. Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden seine Darbietungen und die übliche Verlosung von meist blühenden Topfpflanzen beschloß den genußreichen Vereinsabend.

Fußballspiel. Am Sonntag den 5. Dezember, nachmittags ¾3 Uhr, treffen sich auf dem Karlsruher Fußballvereinsplatze zwei Lokalgegner und ehemalige deutsche Meister „Phönix" und „Karlsruher Fußballverein". Wenn auch die besten Spieler zurzeit im Felde stehen, so ist doch die Hoffnung beiderseits vorhanden, einen oder den anderen in diesem Treffen mitkämpfen zu sehen. Wie verlautet, spielen bei „Phönix" die alten Kämpfer Kart, Schweinshaut, Heger, Rein, Vögele, auch der internationale Wegele dürfte voraussichtlich, da er sich auf Urlaub befindet, an dem Wettspiel teilnehmen. Das Vorspiel ging auf eigenem Platze 3 : 0 für „Phönix" verloren. Und auf den Ausgang dieses Spieles darf man umsomehr gespannt sein, als „Phönix" in wirklich klassischer Aufstellung dem „K. F.-V." auf dessen Platze entgegentritt. Da auch „K. F.-V." in stärkster Aufstellung antritt, darf ein interessanter Fußballwettkampf erwartet werden.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Bei der gestrigen Ziehung fiel ein größerer Gewinn von 15 000 ℳ nach Karlsruhe; derselbe dürfte den Gewinnern gewiß eine willkommene Weihnachtsfreude bereiten.

△ **Ein Kriegskochbuch** mit über 200 billig herzustellenden Gerichten hat die Firma Junker u. Ruh herausgegeben. Mit dem Verkauf des Werkchens wird zu gleicher Zeit ein wohltätiger Zweck erfüllt, da der Reinertrag dem Roten Kreuz überwiesen wird. Das Buch wird zum Preise von 50 Pfennig im Rathaus, Zimmer Nr. 17, sowie bei der Firma Hammer u. Helbling, Kaiserstr., abgegeben. (Siehe auch Inserat.)

§ **Blinder Alarm.** Mutwilligerweise zog gestern vormittag ein acht Jahre alter Knabe den am Hause Boeckstraße 40 angebrachten Feuermelder und veranlaßte dadurch ein unnötiges Ausrücken der Feuerwache.

§ **Verhaftet** wurden: eine Dienstmagd aus Bretten wegen Diebstahls sowie ein 38 Jahre alter Fuhrmann aus Knielingen, der in Maxau ein Pferd samt Geschirr und hier einen Pritschenwagen entwendete, damit nach Bruchsal fuhr und dort das Pferd veräußerte; auch wird derselbe wegen Einbruchsdiebstahls von der Staatsanwaltschaft Heidelberg verfolgt.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie.

Voraussichtliche Witterung am 4. Dezember: vorerst noch trüb, Regenfälle, mild.

Niederlage: Gebr. Schenck Karlsruhe. 4338

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 97.

Fünfundzwanzig Jahre Diphterieserum.

kf. Es war am 1. Dezember des Jahres 1890, als in der bekannten „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" ein Aufsatz von Behring und Kitasato erschien, der den Titel führte „Ueber das Zustandekommen der Diphterieimmunität und der Tetanusimmunität. Diese Mitteilung bildete den Ausgangspunkt des großen und segensreichen Feldzuges gegen die tückische Krankheit der Diphterie, die bis dahin besonders in der Kinderwelt furchtbare Opfer gefordert hatte und die seitdem dank den Behringschen Entdeckungen mit so viel Glück bekämpft worden ist.

Damals, vor 25 Jahren, stand die ärztliche Welt, die Professor Kossel in einem Gedenkaufsatze der gedachten Zeitschrift hervorhebt, gerade unter dem gewaltigen Eindrucke der erst wenige Wochen vorher veröffentlichten Mitteilungen Robert Kochs über das Tuberkulin, und so kam es, daß die Tragweite dieser neuen Entdeckung nicht sofort allseitig erkannt wurde. Doch wissen wir aus Mitteilungen von Metschnikoff und Roux, wie man im Institut Pasteur in Paris ihre Wichtigkeit würdigte, wohin die Kunde von der Entdeckung durch Lister gebracht worden war. Bis zu ihrer Verwertung für die Heilung der menschlichen Krankheiten vergingen noch einige Jahre. Erst als Behring begann, an größeren Tieren zu arbeiten, schritten die Versuche fort. Von entscheidendem Einflusse aber wurden die Fortschritte in dem Immunisierungsverfahren, die durch Ehrlichs Versuche über giftige Pflanzeneiweißkörper angebahnt waren. Jetzt gelang es Behring an Hämmeln, Wernicke an Hunden und Ehrlich in Gemeinschaft mit Wassermann an Ziegen und Kühen antitoxische Werte im Blutserum zu erzielen, die nicht nur die Nachweise der heilenden Wirkung an Meerschweinchen ermöglichten, sondern auch die Aussicht auf erfolgreiche Anwendung an kranken Menschen eröffneten.

Die ersten Versuche mit der Behandlung von Diphteriekindern wurden an der damals von Heubner geleiteten Leipziger Kinderklinik und auf der Krankenabteilung des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin gemacht. Diese Versuche litten zunächst noch an mancherlei Mängeln; einen Wendepunkt in der Bekämpfung der Diphterie brachte aber das Jahr 1894, indem seit damals die Herstellung des Serums in den Höchster Farbwerken in großem Maßstabe betrieben und das Mittel der Allgemeinheit zugänglich gemacht wurde.

Die segensreichen Folgen der Behringschen Entdeckung zeigten sich nun bald in einem Sinken der Diphteriesterblichkeit. Während in Deutschland im Jahre 1893 in 10 Staaten 65 384 Todesfälle an Diphterie und Krupp bei Kindern im Alter von 1 bis 15 Jahren gezählt wurden, betrug die Ziffer 10 Jahre später in 24 deutschen Staaten in der gleichen Altersklasse 15 712 und 1913 trotz der erheblichen Bevölkerungszunahme nur noch 12 129 in 26 deutschen Staaten. Die Sterblichkeit war also in zwanzig Jahren auf den fünften bis sechsten Teil gesunken; und dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch für die andern Länder überhaupt. Bedenkt man, daß allein bei uns alljährlich Zehntausende von Kindern vor dem Tode an Diphterie gerettet werden, so kann man ermessen, was die Behringsche Entdeckung für die ganze Menschheit bedeutet.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

⊙ **Karlsruhe**, 30. Nov. Den **Tod fürs Vaterland** starben: Einj.-Kriegsfreiw.-Gefr. August **Appel**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Mosbach, Landsturmmann Franz Julius **Wenk** von Freiburg, Musk. Joseph **Schmal** von Hemmenhofen, Pion. Uoff. Hermann **Erfing**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Wahlwies, die beiden Brüder **Fridolin** und **Johann Nepomuk Ergenhofer** von der Insel Reichenau (Mittelzell), Füsilier Hermann **Madach** von Herdwangen bei Ueberlingen und Pionier August **Müller**, Straßenwart in Wintersdorf; ferner Joseph **Dreyer** und Pion. Magazinier Paul **Zergenge** von Karlsruhe, Landwehrm. Bierbrauer Karl **Reile** von Durlach, Musk. Schreiner Joseph Georg **Lahner** von Paimar (Tauberbischofsheim), Landsturmmann Karl **Gärtner** von Mannheim, Uoff. Otto **Trautz**, Ritter des Eisernen Kreuzes, Füsilier Wilhelm **Ungerer** und Landsturmmann G. A. **Vetter** von Pforzheim, Landsturmmann Leopold **Bischoff**, Hauptlehrer in Mannheim, Gefr. d. R. Otto **Falk** von Baden-Lichtental, Martin **Schäfer** von Hohbühn, Armierungssoldat Valentin **Kornmayer** von Biberbach, Werkmeister Joseph **Prinzbach** von Seelbach, Landsturmmann Anselm **Sumser** von Littenweiler, Musk. Friedrich **Haas** von Freiburg-Zähringen, Gefr. Hochbautechniker Karl Willi **Goppelt** von Freiburg, Uoff. Emil **Rung**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Märkt, Ersatzres. Karl Friedrich **Bechtel** von Tegernau, Buchdrucker Otto **Wagner** von Engen, Musk. Joseph **Gihr** von Stetten a. k. M., Landsturmmann Schreiner Adolf **Jehle** von Binzgen und Landsturmmann Landwirt Joseph **Ebner** von Niederhof.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 1. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Vizewachtmeister Theodor **Mandel**, dem Unteroffizier Jakob **Schneider** und dem Unteroffizier d. L. I Alois **Rothenberger** beim Bayerischen Pionier-Regiment **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 1. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen verschiedener Truppenteile des **Garde-Korps** die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Hauptmann Wilhelm Freiherrn **Schilling von Canstatt** im 1. Garde-Regiment zu Fuß und dem Hauptmann Karl Freiherrn **Rüdt von Collenberg** im 3. Garde-Feldartillerie-Regiment;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens: dem Leutnant im 1. Garde-Ulanen-Regiment Friedrich Joachim **von Loebenstein**, kommandiert zum 4. Garde-Regiment zu Fuß, und dem Leutnant d. R. im 3. Garde-Feld-Artillerie-Regiment Wolfgang **Krauel**, vorher im 2. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 76;

die silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille: dem Feldwebel Karl Leo **Veit** vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. [illegible];

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille: dem Grenadier Gustav **Eckert** beim Stab der 2. Garde-Infanterie-Brigade, dem Vizefeldwebel Edmund **Knossalla**, dem Unteroffizier Anton **Vollmer**, dem Gefreiten Philipp **Knecht** und den Füsilieren Georg **Hack**, Emil **Stauffert**, Edmund **Faller** und Ludwig **Tiefert** beim 1. Garde-Regiment zu Fuß, dem Gefreiten Adolf **Greuter** und dem Unteroffizier d. R. Max **Endres** beim 2. Garde-Regiment zu Fuß, dem Kriegsfreiwilligen Helmut **Elsner** beim 3. Garde-Regiment zu Fuß, dem Unteroffizier d. L. Peter gen. Karl **Lorenz** beim 4. Garde-Regiment zu Fuß, sowie dem Sanitäts-Vizefeldwebel Eugen **Ballweg** bei der Sanitäts-Kompagnie Nr. 1 des Garde-Korps.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 6. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen der **Armee-Abteilung Gaede** die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

a. **vom Orden vom Zähringer Löwen:**

das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Schwertern: dem Generalmajor und Kommandeur der 12. Landwehr-Division Theodor **Mengelbier**;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: dem charakterisierten Major z. D. Karl Freiherrn **Gayling von Altheim**, Führer der 2. Landsturm-Eskadron 14. Armeekorps, und dem Major z. D. und Kommandeur des Armierungs-Bataillons Nr. 64 Max **Stoy**, zuletzt Bezirksoffizier im Landwehr-Bezirk Heidelberg;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant d. L. Karl Wilhelm **Vetter** bei der Bahnbauleitung der Armee-Abteilung;

b. **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:**

dem Unteroffizier Jakob **Brüstle** beim Landsturm-Infanterie-Bataillon Pforzheim und dem Kraftwagenführer Emil **Frey** beim Feuerwerkshauptmann Schaafhausen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 1. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, den Obergefreiten d. L. II Hermann **Böhm** und Julius August **Lausch** sowie dem Kanonier d. R. Paul **Herzog** bei der Fußartillerie-Batterie 211, Ersatz 14, **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 6. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Kampfflieger Unteroffizier Böhme von der Bayerischen Feldflieger-Abteilung Nr. 9 **die silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: zu Leutnants: die Fähnriche: **Herbst, Voges, Stöphasius, Wilke, Trefz** im Inf. R. Nr. 169; **Werner**, Unteroff. im Inf. R. Nr. 169, zum Fähnr.; **Koke**, Oberleutnant d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 30 (Torgau), jetzt b. Stabe d. 52 Inf. Div., zum Hauptmann; **Höner**, Leutnant d. Res. Inf. Regts. Nr. 169 (Lörrach), jetzt im Regt., zum Oberleutnant; zu Leutnants d. Res.: die Vizefeldwebel: **Schindler** (Karlsruhe), **Heimburger, Flüge** (Offenburg) im Inf. R. Nr. 169, dieses Regts., **Nold, Steib, Reinle** (Offenburg), **Ernst** (Ludwigshafen a. Rh.), **Lehmann** (Mannheim), **Hofmann** (Heidelberg) im Inf. R. Nr. 170, dieses Regts., **Ruf** (Bruchsal) im Res. Inf. R. Nr. 109; zu Leutnants d. L.: der Vizefeldwebel **Jenne** (Lörrach) im Res. Inf. R. Nr. 109, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., **Kauffmann**, Vizewachtm. (Mannheim) im Res. Drag. R. Nr. 8, d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.; zum Leutnant d. Res.: der Vizefeldwebel **Malzache** (Freiburg) im Pion. R. Nr. 36; zu Leutnants d. Res. d. Kraftf. Bats.: die Vizefeldwebel: **Geiger** (Offenburg), **Hieber** (Rudolf) (Mannheim), bei der Kraftf. Tr. d. 3. Armee; zum Leutnant d. Res.: **Lamberts**, Vizewachtm. (Bonn) in d. 1. Landst. Esk. d. 14. A. K., d. Drag. Regts. Nr. 20; **Schäfer** (Josef) (Donaueschingen), Unt. Veter. b. Landw. Feldart. R. Nr. 1 XIII., zum Veter. d. Res.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung. Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

An der Westfront. 11. Bändchen der deutschen Jugend- und Hausbücherei. Preis in Leinwand geb. 1 ℳ. Aus einem dem Buche beigegebenen Begleitwort der Verlagshandlung geht hervor, daß in dieser Sammlung nun eine Reihe Kriegsbändchen unter dem Gesamttitel „Aus dem Völkerkrieg 1914" herausgegeben wird, wovon dieses erste Erlebnisse und Schilderungen von Kriegsteilnehmern aus dem Westen enthält. Verlagsbuchhandlung von Moritz Schauenburg in Lahr i. B.

Feldgrau voran! Deutsches Heldenbuch des Weltkrieges 1914/15. Eine interessante, spannende und fesselnde Geschichte des Weltkrieges 1914/15 mit 24 Abbildungen nebst 2 Kriegskarten. Verlag von Paul Mähler, Stuttgart.

Wild- und Hund-Kalender. Taschenbuch für deutsche Jäger. 16. Jahrgang 1916. Herausgegeben von der illustrierten Jagdzeitung „Wild und Hund". Verlag von Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstraße 10 u. 11. Gebunden Preis 2 ℳ.

Deutsche Kriegsweihnacht 1915. Weihnachtsgruß für Deutschlands Krieger. Von D. Otto Everling, Berlin-Nikolassee. 8°. 32 S. Berlin W. 35, Verlag des Evangelischen Bundes. Preis (inkl. Feldpost-Briefumschlag) 20 ₰, 10 Stück 1.50 ℳ, 100 Stück 10 ℳ.

Grimmelshausen, Simplicius Simplicissimus, neu herausgegeben von Will Vesper. Verlag von Josef Singer, Straßburg und Leipzig. Gut gebd. 3 ℳ, in Halblederband 4.50 ℳ. In einer Kriegszeit wie der heutigen ist es doppelt interessant, den Beobachter einer ebenfalls kriegerischen Zeit zu hören, einen Beobachter, der nicht nur ein unentwegter Abenteurer, sondern ein ganz großer Künstler war. Die Neuherausgabe des prachtvollen Romanwerkes Simplicius Simplicissimus ist als eine wertvolle Tat zu begrüßen. Einen Abenteurerroman wie diesen hat kaum ein anderes Kulturwerk aufzuweisen. Es ist kaum zuviel gesagt, wenn man ihn als den besten deutschen Roman bezeichnet.

Der große Krieg in Erzählungen. Von Otto von Schaching. 1. Band: Gott strafe England, vaterländ. Erz. 2. Band: Der Held von St. Amarin, Erz. a. den Vogesen. München, Volks- und Jugendschriften-Verlag Otto Manz, jeder Band kart. 2 ℳ, in Leinenband 3 ℳ. Mit diesen schönen Bänden tritt Otto von Schaching, einer unserer besten Erzähler in die Reihe jener Schriftsteller, die aus dem Gang der weltbewegenden Gegenwart den Stoff für ihr dichterisches Gestalten schöpfen. Vielleicht wird der Titel des ersten Bandes nicht jedem Leser behagen, denn leider gibt es in Deutschland Leute, die es schon vergessen haben, daß Englands Tücke uns und andere Völker in ein Meer von Blut und Tränen gestoßen hat und auf Deutschlands Verderben sinnt. Wir rechnen es Schaching zum Verdienst an, ein geflügeltes nationales Wort zum Titel seiner Erzählung gewählt zu haben, die sich übrigens von jedem Chauvinismus fernhält. Der 2. Band: Der Held von St. Amarin, eine Erzählung aus den Vogesen mit bewegter und spannender Handlung. Ein junger Elsässer, der einst in Straßburg fahnenflüchtig geworden, kehrt bei Kriegsausbruch reuig ins Vaterland zurück, wird infolge besonderer Umstände begnadigt, nimmt an den blutigen Kämpfen um den Donon teil und fällt durch die meuchlerische Kugel eines französischen Gefangenen und eines Landsmannes.

Die bestimmenden Ereignisse in Serbien spiegeln sich in mannigfacher Gestalt in der Nummer 49 der

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse", Ausgabe B

wieder. Schon das Titelbild zeigt den Abtransport von Serben im wehrpflichtigen Alter unter der Bewachung deutscher Soldaten. Die verschiedenen Landschaftsbilder geben nicht nur eine Vorstellung von den oft gerühmten landschaftlichen Reizen Serbiens, sie vermitteln auch zugleich eine Vorstellung von den ungeheueren Schwierigkeiten, die dieses gebirgige, eisenbahnarme Land den vordringenden Truppen bietet. Eine Karte mit dem eingezeichneten besetzten Gebiet von Serbien und der Kampflinie läßt sehr deutlich erkennen, daß bereits fast ganz Serbien heute in den Händen der Verbündeten ist. Andere Abbildungen geben Einzeldarstellungen aus den Kämpfen der Vierverbandsmächte. Die Novelle von Thea von Harbou findet mit dieser Nummer ihren Abschluß.

Kaufen Sie Ihre Stiefel bei uns.

15147

Wir bedienen Sie trotz hoher Lederpreise

immer noch billig.

Schuh-Haus Stern

Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz).

Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Löflunds Malz-Extract

von Liebig und Fehling empfohlen, ist ein besonders wirksames **Nähr- und Kräftigungsmittel** für Kinder und Erwachsene.

Löflunds Bonbons

als beste Husten-Bonbons seit 50 Jahren bewährt.

Man verlange stets in den Apotheken u. Drogerien die Original-Packungen von **Löflund**

6111

In unserem Verlage ist erschienen:

Karte vom türkischen Kriegsschauplatz.

Maßstab 1 : 4000000 — Format 55 × 80 cm.

Karte vom italienischen Kriegsschauplatz.

Maßstab 1 : 2200000 — Format 65 × 95 cm.

Ferner ist wieder erhältlich:

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz.

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz.

Maßstab 1 : 2200000. Format jeder Karte etwa 60×90 cm.

Handliches Taschenformat. ● Mehrfache Farbendrucke. ● Gut lesbare Beschriftung. ● Mit je etwa 200 Kriegsfähnchen der kriegführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln.

Preis nur je 40 Pfg.

Lieferung erfolgt nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages einschl. Porto, für 1 Karte 50 Pfg., 2 Karten 90 Pfg., 3 Karten 1.30 Mk., und 4 Karten 1.70 Mk., durch unsere Geschäftsstelle, Lammstr. 1b.

Verlag der Badischen Presse.

Weihnachtswunsch!

Zwei feldgraue Freunde, 25 J. alt, zurzeit im Westen, wünschen mit häusl. erzog. solid. Fräulein im Alter v. 18—22 Jahren zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild wolle man vertrauensvoll unt. B36798 an d. Geschäftsst. der „Bad. Presse" abgeb.

Kind

wird in gute Pflege gegeben. Angebote unter B36804 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kriegsjunge!

Welch kinderloses Ehepaar würde 4 Wochen alten gesunden Knaben an Kindesstatt annehmen? Gefl. Angebote unt. B36480 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse." 3.2

Chaiselongue, neu, von 26 ℳ an. B36474.3.2 Schützenstraße 25.

12 Postkarten von 2.50 ℳ an, Visit „ 3.50 „ „, Cabinet „ 7.50 „ „ — Photogr. Mees, Schützenstr. 61

Glänzende Kriegs-Existenz.

Für ganz Baden vergebe ich den **Alleinvertrieb** meines hervorrag. Feldkochers „Victoria" (50 ₰ Detail) an nur erstkl. Herrn oder Firma. Muster gegen 30 ₰ in Marken. Nachweislich ca. 5—700 ℳ Verdienst pro Monat. Gefl. Angebote an Firma **Cl. Hoffmann, Dresden A.**, Schandauerstr. 8. 5016a

Verloren

am Mittwoch abend ein weißer **Kinderpelz.** Abzugeben B36786 Bulacher Straße 8, Beiertheim.

Halloh!

Ich suche f. m. Unterstand auf einsamer Vogesenhöhe ein **trichterlos.**, gutfunktionier., gebr. **Gramophon z. kauf.**, ev. m. Platten. Angeb. mit Preisang. erb. Adr. nennt die Geschäftsstelle auf Anfr. u. Nr. B36778.

Pianino

sehr gutes Instrument, wenig gespielt, wird billig abgegeben. Gefl. Anfragen unter Nr. B36720 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Gut erhalt. Füllofen zu verkauf. Augustastr. 10. B36784

Holländer, 2sitzig, 2 Steurung., noch wie neu, für 15 ℳ abzugeben. Kaiserstr. 39, III. rechts. B36812

Herd gut erhalten, billig zu verkaufen. B36747 Schillerstr. 4, Hof.

Kunsthandlung Geschwister Moos, Kaiserstr. 96

Kunstblätter und gerahmte Bilder in größter Auswahl
Photographie-Rahmen in allen Grössen
Weihnachtskarten
Zeitgemäße Postkarten-Albums
Briefpapiere

In der Galerie Moos: Dezember-Ausstellung:

Gemälde und Graphik bad. Künstler. Eintritt 20 Pfg. 15150 2.1

nischen Artillerie in Brand geschossen. So wurden alle Werte vernichtet, um dem Feind so wenig deutsches Gut wie möglich — auf Privateigentum durfte er die Hand ja nach internationalem Recht nicht legen — in die Hände fallen zu lassen.

Das Kanonenboot „Jaguar" und der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth", die den Belagerern durch wohlgezieltes Flankenfeuer häufig sehr gefährlich geworden waren, mußten, nachdem sie ihre gesamte Munition verschossen hatten, das Schicksal der übrigen Schiffe teilen und liegen nun auf dem Grund der Tsingtaubucht.

Bei Ausbruch des Krieges zwischen Japan und Deutschland hatte das österreichische Schiff zuerst den Befehl zur Abrüstung erhalten, seine Mannschaft hatte Tsingtau verlassen und war nach Tientsin gesandt worden. Als einige Tage später aber die Doppelmonarchie dem neuen Feinde ihres Bundesgenossen ebenfalls den Krieg erklärte, da kamen die Oesterreicher zurück. Nach und nach, in Zivilkleidern, um von den feindlichen und neutralen Behörden nicht angehalten zu werden, trafen die österreichischen Offiziere und Mannschaften, die bei der Abreise bedauert hatten, den Deutschen nicht helfen zu können, wieder ein und standen hier in der Verteidigung Tsingtaus treu ihren Mann. Zuerst an Bord ihres Schiffes, später Schulter an Schulter mit den Deutschen in der Landfront, leisteten sie wertvolle Dienste. So wurde auch im fernen Osten die treue Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Reichen besiegelt.

Während der Beschießung war die Stadt bisher vollkommen unbeschädigt geblieben. Die Feinde hatten sich darauf beschränkt, die Verteidigungslinie unter Feuer zu nehmen. Anscheinend währte ihnen aber der Widerstand zu lange. Plötzlich, am 30. Oktober, begann die Belagerungsartillerie, der später auch die Schiffe folgten, planmäßig mit der Beschießung der inneren Stadt. Ununterbrochen wurde nun bis zum endlichen Fall Tsingtaus auch die Stadt beschossen.

Ob man sich auf feindlicher Seite eine demoralisierende Wirkung von dieser Kampfesweise versprach und so die endliche Uebergabe erzwingen wollte, oder sonst der Grund der planmäßigen Beschießung der inneren Stadt war, weiß ich nicht. Hatte man sich etwas Derartiges versprochen, so hatte man sich getäuscht, die Deutschen ließen sich nicht bewegen, Tsingtau aufzugeben. Nur der gewaltigen Uebermacht der angreifenden Truppen und dem sich empfindlich bemerkbar machenden Mangel an Artilleriemunition ist Tsingtau schließlich erlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Sarrien †.

= Ein Telegramm aus Paris meldet, daß der Senator und ehemalige Ministerpräsident Sarrien gestorben ist. Den Glanzpunkt in der politischen Laufbahn Sarriens, der 75 Jahre alt geworden ist, bildete seine Berufung an die Spitze der radikalen Regierung im März 1906. Die Kammermehrheit hielt, nachdem Rouvier über die Schwierigkeiten der Durchführung des Trennungsgesetzes gestürzt war, den Präsidenten der radikalen Partei für den geeigneten Mann, die Trennung von Staat und Kirche durchzuführen. Aber schon im Oktober trat Sarrien zurück und gab die Bürde des Amtes an den ihm geistig überlegenen Clemenceau ab. Als Justizminister im Ministerium Briand hatte er längere Zeit im Mittelpunkt der politischen Kämpfe gestanden; denn er ist es gewesen, der die Revision des Dreyfuß-Prozesses angeordnet und der nationalistischen Agitation endgültigen Mißerfolg bereitet hat.

Kuropatkin.

= Wie berichtet, wurde General Kuropatkin zum Oberbefehlshaber der russ. Streitkräfte gegen Bulgarien ernannt. Der jetzt im 67. Lebensjahre stehende Kuropatkin war bekanntlich der Oberbefehlshaber der russ. Mandschurei-Armee im Kriege mit Japan. Seine Niederlagen führten damals zu seinem Sturze und zu seiner kriegsgerichtlichen Aburteilung. Jetzt will ihm Rußland die Durchführung des neuen Feldzuges gegen die Bulgaren anvertrauen.

Kriegs-Humor.

Aus dem „Ulk".

Am Isonzo. „Kamerad, du kratzest dich ja immer noch!" — „Ja, ich habe noch einige unerlöste Gebiete!"

Der Torero. Du, unseren Linsingen wollen sie nach Spanien haben! — Nanu? — Ja, weil er so Glänzendes im Styrkampf leistet!

Man schreibt uns: Auf dem Kasernenhof üben die Rekruten das Ueberkletern einer drei Meter hohen Mauer. Ein kriegsfreiwilliger Rechtsanwalt bemüht sich mit Hilfe zweier Kameraden vergeblich, das Hindernis zu nehmen. Da ermuntert ihn der Feldwebel mit den Worten: „Immr ruff, Herr Rechtsanwalt, übernehmen Se da oben de Verteidigung!"

Die Rasöse.

Sie seifte den freundlichen Jüngeling ein,
Er schaute ihr tief in die Augen hinein.
Sie hat das Geschäftsinteresse gewahrt
Und ging ihm tüchtig um den Bart.
Er drehte beständig den Kopf nach ihr.
Sie sprach: „Mein Herr, wenn ich Sie rasier',
Muß ich schon stillezusitzen Sie bitten!"
— — — — — — — — — — —
Sie hat ihn geschnitten. E. L.

Der fleischlose Tag.

Brachen jüngst hinter dem Friedrichshain
Bei einem Schlächter zwei Strolche ein.
Wie sie just eine Schweinehaxe
Erbeutet, ruft der eine: „Maxe,
Mitternacht schlägt es — raus, raus, jeschwind!
So'n Pech! Der fleeschlose Dienstag bejinnt!
Heut' laß ick mir nich zu Fleesch verfiehren,
Man muß de Jesetze reschpektieren!" E. L.

Rätselecke.

Militärischer Scherzrebus.

Was heißt das?

Auflösung der Rätsel-Ecke in Nr. 95.

Liederrätsel: 1. Wenn die Schwalben wieder kommen; 2. Frisch Matrosen die Anker gelichtet; 3. Du Schwert an meiner Linken.

Scharade: „Handgranate."

Richtige Auflösungen sandten ein:

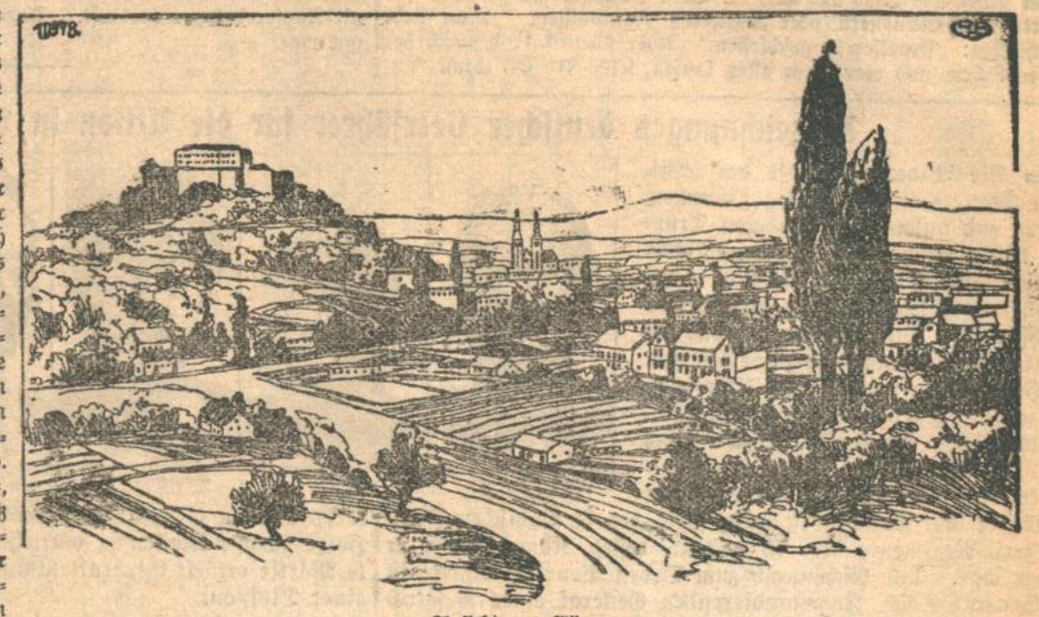
Adolf Metzger, Peter Schnuller, Hans Althof, Herbert Kaufmann, Hans Flegenheimer, Karl Zapf, Erika Ernst, Lina Schäfer, Emmi Ruf, Alma Dauwalter, Marie Bürg, Elsa Volk, Marie Länglich, Anton Gmelin, Fritz Kürzlich, Gertrud und Hans Elpenor, Rudi und Käthe Sax, Else Althoff, Rudolf und Oskar Rose, Hermann Friedrich, Emil Himberger, Kurt Störn, Schorsch Zink, Friedrich Bem, Gertrud Flech, sämtliche aus Karlsruhe.

Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

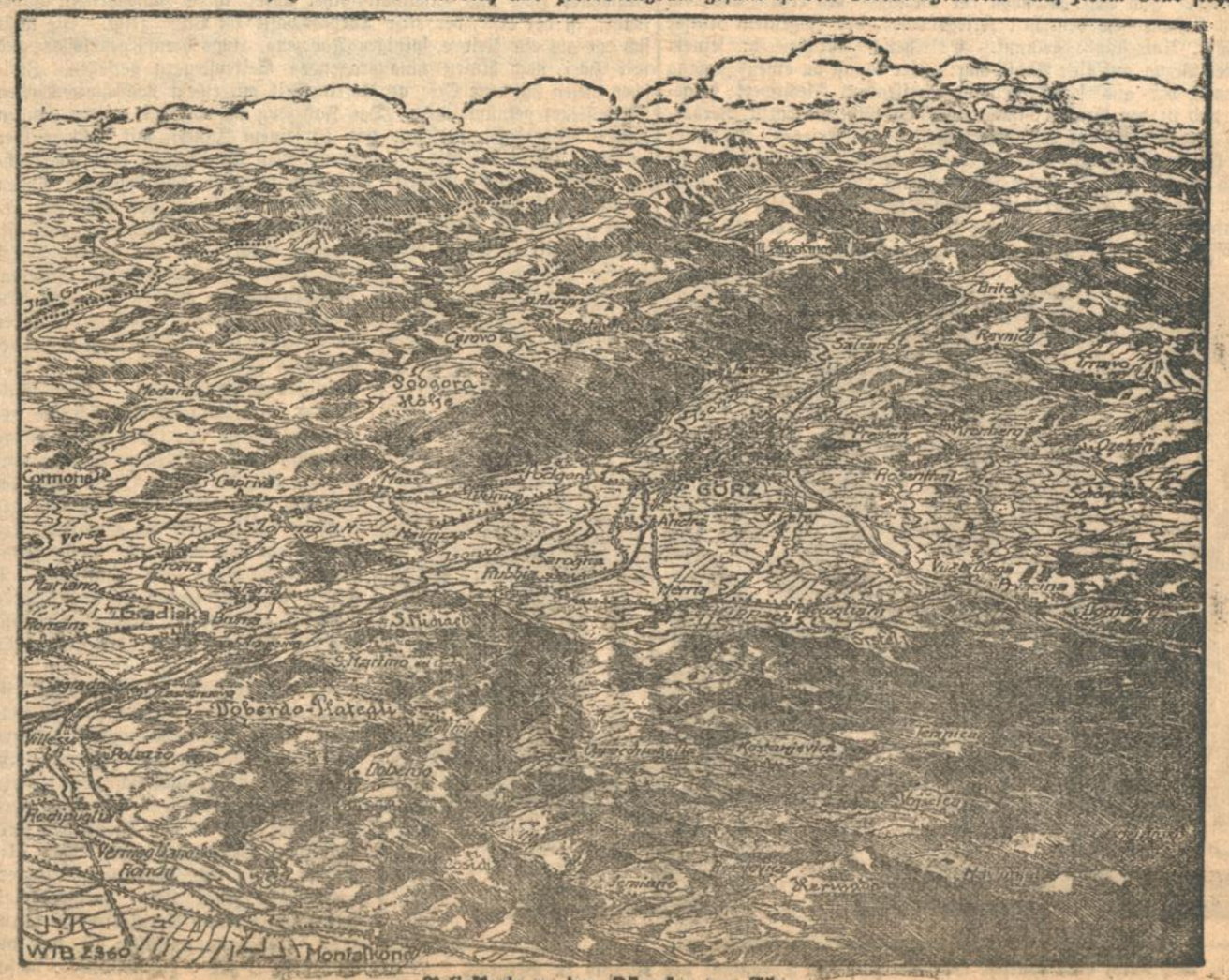
Nr. 97. Karlsruhe, Samstag den 4. Dezember 1915. 31. Jahrgang.

Das bombardierte Görz.



Ansicht von Görz.

= Nur eine Bergwand trennt die Italiener von Görz, und man hört ihr Schreien und ihre Sturmhörner des Nachts in der Stadt. Nie haben sie Görz so heiß berannt wie jetzt. Von Plava her, vom Monte San Michele her und die Podorawand hinan. Das italienische Parlament wartet. Nur einen Erfolg. Zehntausend Leichen für einen Erfolg! Er wäre strategisch ohne Belang, mehr eine Gefahr als ein Glück! Aber „Görz genommen", das wäre — endlich! — ein aufpeitschender Siegesruf. Jedoch die Podgora ist, seitdem ihre Kastanienhaine niedertartätscht sind, ein Igel von Eisen, und niemand kommt über ihren feuerspritzenden Kamm. Görz lockt unwiderstehlich — nicht nur den Feind. Vorbei an langen Reihen von Pferde-, Maultier- und Ochsengespannen muß man ziehen, wenn man die Stadt betritt. Das unaufhörliche Murren der Geschütze, die zornigen Stöße der antwortenden Batterien, die krachenden Einschläge meldeten schon von weitem, daß stärkstes Granatengewitter sich über Görz entladet. Trupps von Leichtverwundeten mit ihren kalkweißen Verbänden, durch die manchmal das Blut hindurchschmutzte, begegnen dem Besucher. Sie kommen aus der Schlacht; geduldig, mit ernstem Gleichmut gingen sie zur nächsten Sammelstelle. Das ist der stärkste Eindruck, den man gleich bei der Einfahrt empfängt und der nicht mehr weicht: die Straßen wimmeln von Männern, Frauen und Kindern, und jeder geht gelassen seines Weges oder steht müssig herum, als kröchen nicht die Schützengräben in einer Lufttinie von einem Kilometer hin, als ob es keine Schrapnells und keine verirrten Geschosse gäbe. Und doch ist hier kaum ein Tag ohne Todesopfer. Kein Wagen fährt schneller, kein Mensch beschleunigt den Schritt. Am Eingang von Görz liegt in der Hut hoher Zypressen ein Friedhof, der wie alle Friedhöfe ringsum gefüllt ist von Soldatengräbern. Auf jedem Grab steht ein



Reisekarte zu den Kämpfen um Görz.

[illegible] aus frischen Stäben, und an jedem Kreuz hängt ein [illegible] Kranz aus kleinen, weißen Chrysanthemen. Italienische [illegible] haben viele Gräber noch einmal umgewühlt, daß Leichen [illegible] darauf liegen. Aber die Menschen vergessen von einer Minute zur andern. Man geht mit Staunen durch die weiße Stadt mit ihren aufsteigenden Straßen, mit ihren brunnen- und säulengeschmückten weiten Plätzen, ihren Palästen, Kirchen und Domen, ihren großen Gärten mit Lorbeerbüschen, Pinien und Palmen. Einzelne Häuser sehen wie blind und taub da. Viele Geschäfte sind zu. Manches gehörte Reichsitalienern oder unsicheren Kantonisten. Man sieht Aufschriften: „Provisorisch geschlossen." Aber überall ist dennoch bewegtes Leben, und man kann alles kaufen, selbst ein Ei, wenn man 44 Heller darauf wendet. In großstädtisch üppigen Barbierstuben läßt man sich bei Kanonendonner rasieren. Nicht nur ein Blumengeschäft, ihrer eine ganze Reihe sind offen. Draußen stehen Astern, Rosen, Veilchen. Es gibt in dieser Tag und Nacht beschossenen Stadt noch immer Leute, die Blumen kaufen, noch immer Hände, die sie gern entgegennehmen. Man achtet kaum darauf, daß im Fenster die Stengel in Vasen stehen, die Schrapnellhülsen sind. Soviel Geschosse fallen in die Stadt, daß niemand darauf achtet, wer sie aufhebt. An jeder Ecke werden Ringe aus dem Alumnium der Schrapnellzünder mit Kupfereinlagen verkauft. „Andenken an Görz". So ist die Welt nun mal. —

Auszeichnungen deutscher Heerführer für die Aktion in Serbien.

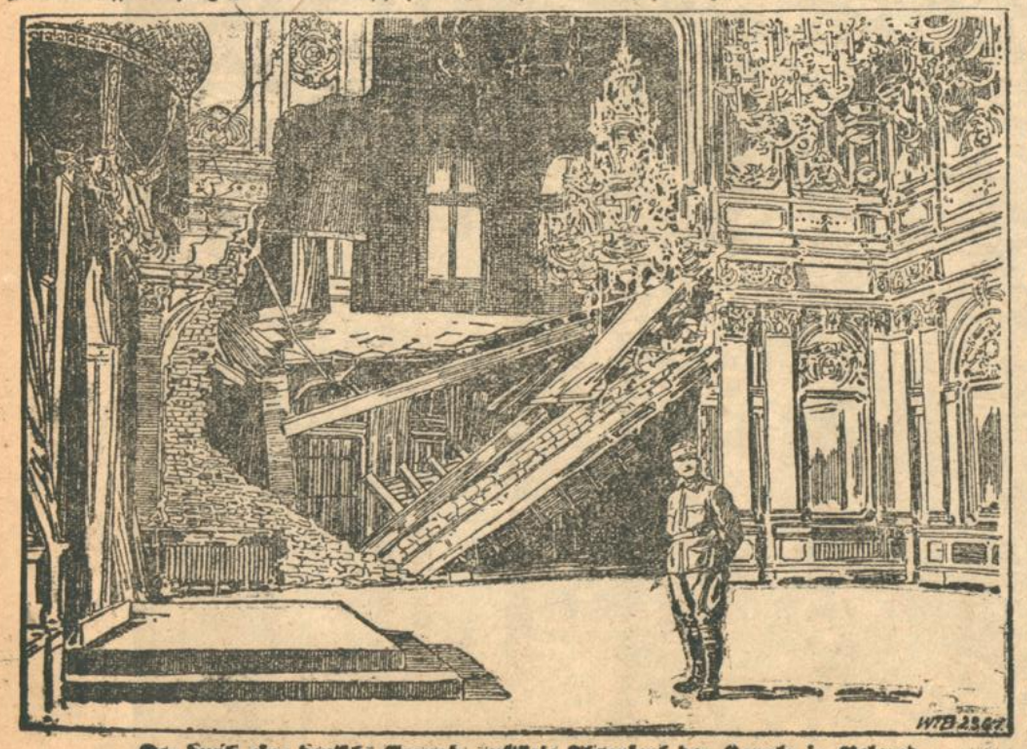
= Die Widerstandskraft des serbischen Gegners ist vollständig gebrochen, unsere und unserer Verbündeten Truppen haben geradezu Uebermenschliches geleistet. Das ist aber nur möglich, wenn ein eherner Führerwille die ganze Armee durchstrahlt. Unser Kaiser hat das erkannt und anerkannt, indem er den und die Hauptführer mit hohen militärischen Auszeichnungen bedachte. General-Feldmarschall von Mackensen ist zum Chef des 3. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 129 ernannt, General der Artillerie von Gallwitz ist à la suite des 5. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 76 gestellt, dessen Kommandeur er früher war. Das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite ist an General Kosch, Kommandierenden General eines Reservekorps und an General von Seeckt, Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Mackensen verliehen worden. Den Orden Pour le Mérite erhielt Generalleutnant von Winckler, Kommandeur einer Division.

Modernste Kriegswaffen — alte Erfindungen.

K. F. So gewiß es ist, daß der gegenwärtige Krieg von allen früheren Kriegen der Weltgeschichte sich tief unterscheidet, so ist es doch überraschend, wie weit sich selbst die Kriegswaffen und Kriegserfindungen, die als die allermodernsten gelten, geschichtlich zurückverfolgen lassen. Wer hätte vor diesem Kriege je von **Unterständen** im Schützengraben gehört? Und doch hat schon der Verfasser des ersten, **aus dem Jahre 1405** stammenden deutschen Kriegsbuches, der Ingenieur Kyeser von Eichstädt, Unterstände gekannt. Es heißt darüber in seinem Werke unter Bezug auf eine Abbildung: „Hier kannst du einen Zugang kennen lernen, der aus schief ineinandergreifendem Flechtwerk hergestellt wird und in den Graben hinausragt. Er stützt die darin Verborgenen und bewahrt sie vor den Fährlichkeiten des Krieges. Darunter treten die Greise, die Führer und die Unerfahrenen." Das Letztere trifft nun freilich für die heutige Kriegsführung ganz und gar nicht zu, aber sonst haben wir hier offenbar beim alten Kyeser das Urbild des modernen Unterstandes. Der Ingenieur F. M. Feldhaus, der sich durch seine Veröffentlichungen aus der Geschichte der Technik vorteilhaft bekannt gemacht hat, hat in einer kleinen, demnächst bei Abel & Müller in Leipzig erscheinenden Schrift „Modernste Kriegswaffen — alte Erfindungen" aus reicher Belesenheit und Erfahrung eine stattliche Reihe von solchen Fällen gesammelt, von denen man mit Interesse Kenntnis nehmen wird. Wer würde z. B. denken, daß die furchtbare moderne Waffe des **Torpedos schon im Jahre 1420** einen Vorläufer gehabt hat. Der Ingenieur Joannes Fontana, dessen um 1420 verfaßtes Werk die Münchner Hof- und Staatsbibliothek unter ihren Handschriften aufbewahrt, ist der erste, der diese Torpedowaffe im Bilde zeigt. Sie stellt sich dar als ein kleines, spitziges Fahrzeug, rings herum geschlossen und mit zwei nach hinten hinausragenden Seitensteuern versehen. Zwischen diesen sitzt eine Oese, an die ein Seil mit einem nachschwimmenden Mittelsteuer geknüpft wird. Das Fahrzeug ist vorn mit einem langen spitzen Widerhaken versehen und in seinem Innern mit Schießpulver gefüllt. Um es bei seiner geheimnisvollen Annäherung dem überraschten Feinde möglichst gefährlich erscheinen zu lassen, sind ihm zwei Augen so aufgemalt, daß es, aus dem angegriffenen Schiff von oben her gesehen — wie der Kopf eines heranschwimmenden Ungeheuers aussieht. Seinen Antrieb erhält dieser Torpedo durch zwei aus seinem Deckel nach hinten hinausragenden Raketen. Ihre Brandsätze werden vor dem Abfahren angezündet. Sie sind in ihrer Brennduer so berechnet, daß das Torpedo sein Ziel erreicht hat, ehe die Raketen ausgebrannt sind. Ihre Entladung wird also, sobald sich die gefährliche Waffe mit ihrer Spitze in die Holzwand des feindlichen Schiffes eingebohrt hat, die ganze Pulvermasse im Torpedo entzünden, so daß das getroffene Schiff durch die gewaltige Explosion ein Leck bekommt. Dieser Fontanasche Torpedo geht übrigens in seiner Konstruktion auf ein noch älteres Vorbild, auf kleinere Fahrzeuge zurück, die den Arabern schon ums Jahr 1258 bekannt waren.

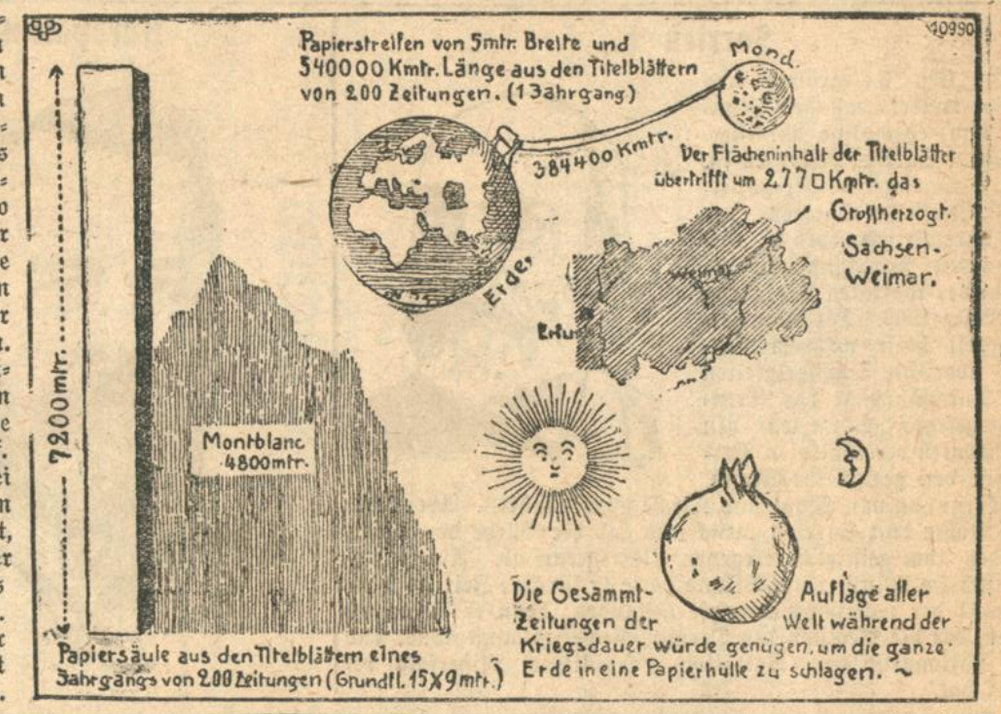
Noch merkwürdiger vielleicht ist die Tatsache, daß **bereits das Mittelalter einen Nitro-Sprengstoff gekannt hat.** Wer sein Erfinder gewesen ist, wissen wir nicht; vielleicht war es ein Büchsenmeister namens Abraham, der im Jahre 1422 in den Dienst des Herzogs von Oesterreich trat. Das alte Rezept ist in dem sogenannten Feuerwerksbuche jener Zeit aufgezeichnet, das damals jedem Artilleristen bekannt war. Ueberaus auffällig ist, daß die Vorschrift zur Herstellung dieser mittelalterlichen Dynamitart sogar wortgetreu in andere Werke überging, daß aber niemand so viel Einsicht hatte, um die ungeheure Wirkung dieses Nitrosprengstoffes zu erkennen. Es ist gar nicht abzusehen, welche Umwälzungen für die Menschheit sich ergeben hätten, hätte man die Erfindung damals weiter verfolgt. So aber ruhte das gewaltige Rezept, verborgen in alten Handschriften, bis auf unsere Tage; erst 1846 entdeckte Sobrero ein ähnliches Erzeugnis, das Nitroglycerin und zwanzig Jahre später erhielt Alfred Nobel das Dynamit, indem er Infusorienerde mit diesem Sprengstoffe tränkte. Auch von **Kriegskraftwagen** wird schon zu sehr alten Zeiten geredet. Bereits 1257 sagte Roger Baco, „es können Wagen hergestellt werden, die von keinem Tiere gezogen werden und mit unglaublicher Gewalt dahinfahren", und der bereits erwähnte Kriegsingenieur Fontana hat 1420 einen Kraftwagen gezeichnet, der von dem darin Fahrenden durch Seilantrieb bewegt wurde. Die Memminger Chronik berichtet, daß am 2. Januar 1447 ein Wagen ankam, der „ohn Roß, Rindter und Leutt" fuhr und von dem im Wagen sitzenden Meister bewegt wurde — leider ist darüber, wie dies geschah, nichts zu ermitteln. In späteren Zeiten sind durch den Wind bewegte Kraftwagen praktisch von einiger Bedeutung geworden. Nach der Schlacht von Nieuport (2. Juli 1600) kam Prinz Moritz von Nassau-Oranien auf einem solchen Windkraftwagen mit dem gefangenen Admiral Don Francisco de Mendoza „an den holländischen Ufern, wo es eben war, zur recreation angefahren".

Selbst in den fernen Tagen des klassischen Altertums sind bereits moderne Erfindungen anzutreffen. Daß z. B. **die Griechen schon Feuergeschütze kannten,** läßt sich aus einem Berichte des Thukydides nachweisen. Er erzählt von einer eigentümlichen Angriffswaffe, die 424 v. Ch. die Böotier in Stellung brachten. Sie bestand aus einem langen, aus Holz ausgehöhlten und mit Eisenreifen umgebenen Rohre, das auf einem Rädergestelle lag. Vorn war ein durchbrochenes Gefäß mit glühenden Kohlen angebracht. Auf die Kohlen warf man Pech und Schwefel. Hinten erzeugten Bälge von großen Tieren ununterbrochen einen starken Luftstrom, Infolgedessen entstand vorn am Rohre eine lange, heftige Stichflamme, die von den Böotiern gegen die hölzernen Befestigungswerke der Stadt Delion gerichtet wurde.



Der durch eine deutsche Granate zerstörte Thronsaal des Konals in Belgrad.

Statistik und Zeitungskrieg.



= Ebenso wie auf den verschiedenen Schlachtfeldern unter dem Donner der Geschütze die Armeen auf einander losgehen und in zähem Ringen um den Lorbeer des Sieges kämpfen, tobt ein nicht minder heftiger Kampf in den Zeitungen der kriegführenden und neutralen Länder. Hier wie dort sind es auch wieder die deutschen und deutschfreundlichen Länder, die das Motto „für Wahrheit und Recht" auf ihr Panier geschrieben haben und ohne Falschheit und Hinterlist, nur im festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg der gerechten Sache den Kampf führen. Welch gewaltigen Umfang das Zeitungswesen unserer Tage angenommen hat, davon gibt uns unsere bildliche Darstellung einen deutlichen Begriff. In unseren Ausführungen ist dabei nicht einmal das große Heer der kleinen und kleinsten Blätter mit eingerechnet, sondern es sind denselben die Zahlen der 200 größten Zeitungen mit mindestens 200 000 Abonnenten zu Grunde gelegt. Aber auch von diesen wiederum ist nur das Titelblatt und ein Normalformat von 30 mal 45 cm in Betracht gezogen.

Zur Kriegszeit um die Welt.

Zehn Monate im feindlichen und neutralen Auslande.

Von Wilhelm Westedt jr.

VII. (Unber. Nachdr, verb.)

Die Beschießung Tsingtaus.

Langsam gelang es den Japanern, ihre schweren und leichteren Geschütze aufzubauen, keine Opfer waren ihnen zu groß. Unsere im Gegensatz zu den feindlichen an Zahl geringeren Geschütze — wir verfügten nur über vier 28-Zentimeter-Haubitzen, acht 21-Zentimeter-Kanonen (die außerdem älteren Ursprungs waren, denn sie waren 1900 den Chinesen in den Takuforts abgenommen worden) und eine Anzahl kleinkalibrige Geschütze — konnten auf die Dauer den Feind nicht gänzlich in seinen Bewegungen hindern. Immer und immer wieder bauten die Japaner ihre Stellungen auf, die durch unsere Artillerie und dann Mitte Oktober durch nochmals einsetzende heftige Regenfälle zerstört worden waren. Leider mußten unsere Batterien später die Heftigkeit ihres Feuers wegen Munitionsmangels einschränken, so daß es den Japanern endlich gelang, ihre Geschütze fast sämtlich in Stellung zu bringen. Nun eröffneten sie bald ein heftiges Feuer auf unsere Infanteriewerke, in denen die braven Truppen Tag und Nacht auf der Wacht gegen den zehnfach überlegenen Feind lagen.

Die Beschädigungen waren zuerst verhältnismäßig gering. Teils hatte die Belagerungsartillerie sich noch nicht richtig eingeschossen, teils war es auf die große Zahl der Blindgänger zurückzuführen, daß der Erfolg der nach und nach immer heftiger werdenden Beschießung nicht den von den Japanern erwarteten Erfolg hatte.

Währenddessen arbeitete die feindliche Infanterie in ihren Laufgräben, die teils unter der Erde verliefen, sich näher und näher an unsere Stellung heran. Unsere Truppen in den Werken versuchten natürlich durch Gewehr-, Maschinengewehr- und Revolverkanonenfeuer den Feind so viel wie möglich in seinen Bewegungen zu stören. Die Uebermacht war aber zu groß, immer aufs neue wurden Versuche unternommen, enger und enger zog die Belagerungsarmee ihre Kreise um die Befestigungen.

Bereits Ende Oktober schritten die Japaner zu Teilangriffen, die aber stets von uns abgewiesen wurden. Große Verluste wurden ihnen bei jeder dieser Gelegenheiten zugefügt, unsere Maschinengewehre und Geschütze mähten die stürmenden Truppen buchstäblich nieder.

Die Japaner schienen zu erkennen, daß die Beschießung der Infanteriewerke und Batterien noch nicht wirksam gewesen sei, deshalb vervielfältigte ihre Artillerie die Anstrengungen. Unaufhörlich donnerten nun die Geschütze der Belagerer; auf unsere Batterien und Infanteriewerke ging ein ununterbrochener Regen von Granaten und Schrapnells nieder. Insgesamt verfügten wir über 40 Geschütze, denen auf der feindlichen Seite über 300, mehr als bei der Belagerung von Port Arthur Verwendung fanden, gegenüberstanden.

35 000 Mann lagen vor Tsingtau, denen die Verteidiger nur insgesamt 3 500, von denen noch ungefähr 500 für den Lazarett-, Verpflegungsdienst usw. abgingen, gegenüberzustellen hatten. Doch zäh verteidigten die Deutschen den ihnen teuren Besitz. Wieder und wieder mußten die Japaner erkennen, daß nur immer größere Opfer an Menschen und Munition sie in den Besitz Tsingtaus setzen konnten.

Unsere Truppen lagen Tag und Nacht in den Gräben, den Unbilden der Witterung — es regnete in der letzten Zeit fast ununterbrochen — und dem feindlichen Feuer so gut wie schutzlos ausgesetzt, einem an Zahl zehnfach überlegenen Feind gegenüber. — —

Mehrere kleine Kanonenboote, die keinen Gefechtswert mehr besaßen, und deren Geschütze zur Ausrüstung der Hilfskreuzer und zur Verstärkung der Batterien in der Landfront Verwendung gefunden hatten, waren bei Ausbruch der Feindseligkeiten versenkt worden. Ihnen folgten in den letzten Tagen der Belagerung zwei im Hafen liegende deutsche Handelsdampfer, die man in der Hafeneinfahrt sprengte, um die Hafenanlagen unbenutzbar zu machen. Auch die Werft, das größte derartige Unternehmen in Ostasien, wurde freiwillig zerstört, die Petroleumtanks waren durch das Feuer der japa-

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Fishel Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100. Feinster Speise-Marzipan in Rollen zu 30, 50, 55 ₰, 1.25.
15161

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen unsern lieben Sohn und Bruder B36807

Adolf Abt

Fahrer bei der Munitionskolonne Nr. 68

heute morgen 3 Uhr nach langem, schwerem, sich im Felde zugezogenem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Gg. Abt, Ing., und Familie.

Karlsruhe, 3. Dezember 1915.
Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 1/2 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Augartenstr. 69.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel,

Karl Huber

Beamter der Karlsruher Lebens-Versicherung

heute morgen im Alter von 61 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Lisette Huber, geb. Schmelzer.
Karl Daniel Huber, Revisor.
Friedrich Huber, Kriegsfreiwilliger, im Felde.
Mina Huber, geb. Müller
und ein Enkelkind. 15162

Karlsruhe, 3. Dezember 1915.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle hier aus statt.
Trauerhaus: Sophienstr. 97, II.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Heinrich Heck, Betriebsassistent

im Alter von 43 Jahren heute vormittag 10 Uhr nach langem, schwerem Leiden, doch unerwartet in die ewige Heimat abzurufen. B36782

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Heck und Kinder.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1915.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Dezember, nachmittag 1/4 1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Sternbergstraße 13, I.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Kundgebungen überaus wohltuender Teilnahme bei dem unersetzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden teuren Entschlafenen, sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefinnigsten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Frau Elise Aschinger, Wwe., geb. Schäffer und Kinder.
5025a

Pelze bekannt billig Wilhelmstraße Nr. 30 Kriegsangebinge Extra-Rabat **Pelze**
Sonntags ab 11 Uhr offen.

Zwiebel!
Schöne gesunde Zwiebel per Pfd. 21 Pfg., der Zentner 18 Mk. Zu erfragen Zähringerstr. 28, 2. St., bei Lupoltanski. B36427.5.4

Habe zu verkaufen: 1a Frischobst-Marmelade
in Eimern von 25 und Kübeln von 100 Pfund, jedes Quantum.
Anfragen unter Nr. 4980a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Offeriere:
1000 Mtr. roh Croisé, gerauht
100 Dtz. versch. Militär-Handtücher u. Stückware
Unterhosen
Unterjacken
Flanell-Hemden 15152
Kamelhaar-Reste
Rest-Partien Wolldecken billig
Gefangenendecken
Socken.
1200 Kilo Kordel und Bindfaden.
A. H. Rothschild
Kaiserstrasse 167
Gros-Abteilung Telephon 1556.

Wir benötigen
1800 Paar Betriebshandschuhe.

Angebotsformulare sind auf unserem Geschäftszimmer (Nr. 6, Kaiserallee 11) erhältlich, woselbst auch Muster aufliegen.

Angebote sind unter Vorlage von Gegenmustern bis spätestens **13. d. Mts.** bei uns einzureichen. 15157

Karlsruhe, den 3. Dezbr. 1915.
Städt. Gaswerk.

Geländeverkauf oder Verpachtung.

Die **Gemeinde Forchheim** bei Karlsruhe hat das Gelände vom ehemaligen Exerzierplatz, etwa 75 ha, in der Nähe der Staatsbahn, auf längere Jahre in Pacht oder für ein Eigentum unter günstigen Bedingungen zu vergeben.

Auf Wunsch kann auch mehr Gelände, und auch etwas Wald abgegeben werden.

Alles nähere kann bis 20. Dezember 1915 beim Gemeinderat hier ermittelt werden.

Forchheim, den 1. Dezember 1915.
Der Gemeinderat.
5021a Fütterer.

Pelze - Pelze
Neu eingetroffen
Echt Skunks- u. Fuchs-Garnituren 15153 2.1
Verkauf staunend billig
Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

1 Million Maschinensteine
Normalformat
frei Ufer oder Waggon Mannheim zu kaufen 5017a
gesucht.
Lieferbar Dezember, Januar u. Februar. Angeb. unt. K. 826 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim erb.

Stellen-Angebote.

Auf ein Rentamt wird zu sofortigem Eintritt eine
männliche oder weibliche Hilfe,
auch Kriegsinvalide, gegen gute Bezahlung und freie Station im Hause gesucht. Nur solche, die gewandt und selbständig arbeiten können, wollen sich bewerben, Fräulein dürfte nicht zu jung sein und sollte Real- oder Höhere Töchterschulbildung genossen haben. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und Mitteilung der Personalien und des Lebenslaufs erbeten unter Nr. 5009a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Täglich 2—10 Mk.
zu verdienen. Näheres im Gratisprospekt vom Adressen-Verlag **„Herold", Kempten 3 (Bayern).**

Vertrauensposten
Zuverlässiger, ehrlicher, kräftiger **Mann** aufs Lager sofort **gesucht.** Kann auch Kriegsinvalide sein. Zu erfragen unt. Nr. 15156 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Tüchtiger, selbständiger
Meister
für die **Installation von Gas- u. Wasserleitungen** per 15. Dezember **gesucht.** Kriegsinvalide mit gesunden Beinen bevorzugt. 3.2
Angebote mit Angabe des Alters, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche mit Beifügung von Zeugnisabschriften unter Nr. 4981a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Schuhbranche.
Jüngere, tüchtige, branchekundige **Verkäuferin** zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Schuhhaus Stern, Karlsfriedrichstr. 22. 15139

Maschinist
für das Elektrizitätswerk zur vertretungsweisen Beschäftigung über die Dauer des Krieges,
Monteure
für Gleich- und Wechselstrom (Hochspannung) zu event. dauernder Beschäftigung gesucht.
Militärfreie oder kriegsbeschädigte Bewerber wollen sich umgehend unter Anschluß der Zeugnisse u. Bekanntgabe der Ansprüche melden bei der 5001a.2.2
Direktion der städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke Offenburg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen fleißigen, ehrlichen
Hausdiener.
Die Stelle ist auch für einen Kriegsinvaliden geeignet. Vorzustellen mit Zeugnissen vormittags bei
Geschw. Knopf,
15146 Detail-Abteilung.

Eine große Fabrik des Schwarzwaldes sucht zu mögl. baldigem Eintritt einen
Lohnbuchhalter zur Leitung ihres Lohnbüros.
Es kommen nur solche Herren in Betracht, welche in ähnlichen Posten schon tätig waren und auch im **Krankenkassen- und Versicherungswesen** reiche Erfahrung besitzen und absolut vertrauenswürdig sind.
Ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen sind zu richten unter **S. B. 8539** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 5010a

Schluß der Weihnachts-Paketwoche
Rotes Kreuz Rotes Kreuz

Freitag, den 3. Dezember 1915.

Wir bitten alle diejenigen, die in den Abgabestellen Einzelpakete zur Füllung abgeholt haben, dieselben an die Abgabestellen alsbald wieder zurückverbringen zu wollen. 15085

Der Ortsausschuß für Liebesgabensammlung der Stadt Karlsruhe.

Grösste Leistungsfähigkeit.
Spezialität:
Porträt-Gruppen.
Kinderaufnahmen.
Vergrösserungen in mustergültiger Ausführung nach jedem, selbst schlechten Bilde oder Postkarte,
12 Visit . . v. Mk. 4.50 an
12 Cabinet v. Mk. 9.— an
Matt

Rausch & Pester
Atelier vornehmer Photographien
:: Vergrösserungs-Anstalt ::
Erbprinzenstrasse 3 am Rondellplatz Telephon 2678.
Geöffnet von 8 bis 7 Uhr Werktags
„ 9 bis 6 Uhr Sonntags 14479.3.2
Elektrische Kunstlicht-Aufnahmen
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.

Himmelheber & Vier
Inhaber: LOUIS VIER, Hoflieferant
Kaiserstraße 171 Telephonruf 1158
Spezial-Wäsche- und Betten-Ausstattungs-Geschäft
Größte Auswahl und Lager in allen Wäscheartikeln, Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche
Stets vorrätige kompl. Braut- u. Kinder-Ausstattungen
Blusen, Unterröcke, Morgenröcke
Weihnachts-Ausstellung
Zusammenstellung praktischer Weihnachts-Artikel
Spezialabteilung für Feldausrüstung
Reformwäsche, Normalwäsche, seidene Unterkleider, Reithosen ohne Naht, Westen in Wolle, Leder und Seide, Brust- und Lungenschützer, Leibbinden, Kopfschützer, wollene und seidene Socken. 15116.2.1

Hilfs-Elektromonteur
bei hohem Lohn für sofort **gesucht.**
Vogel & Schnurmann G. m. b. H. 15140
Grünwinklerstraße 7.

Jüngerer
Hausbursche,
der radfahren kann, für sofort gesucht. Näheres 15062.2.2
Hofkonditorei Nagel, Waldstr. 43.

Zum 1. Januar ruhiges, braves
Hausmädchen
gesucht. Herreise u. jährliche Urlaubsreise nach Hause vergütet.
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Altersangabe zu richten an 5022a.3.1
Frau Oberstabsarzt Auler, Mez. Tivolistr. 24 (Villa Auler).

Monatsfrau für 2 Stunden täglich sofort gesucht. B36781
Moltkestr. 137, 2. St. rechts.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann
mit unvollendeter Hochschulbildung **sucht** eine passende **Beschäftigung** in einem Büro od. Geschäft. Eintritt sofort oder später. 2.2
Angeb. unt. B36725 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Zwei bessere geb.
Fräulein
suchen Stellung zum Servieren. Angebote unter Nr. B36810 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Einfaches geb. **Fräulein**
sucht Stellung für leichte Bürearbeiten bei besch. Ansprüchen.
Angebote unt. Nr. B36811 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ein **Mädchen,** das gut bürgerlich kochen und alle Hausarbeit verrichten kann, **sucht Stellung** sofort oder später. Angebote unter B36805 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

In Küche und Haushalt durchaus erfahrenes **Mädchen** mit gut. Empfehlungen sucht Stelle in christl. Herrschaftshaus. Angeb. u. B36775 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Vermietungen.

Auf sofort haben wir
einige Wirtschaften
auf dem Lande **zu vermieten.**
Mühlburger Brauerei, vorm. Freiherrl. von Seldeneckische Brauerei. 8883

Wohn- u. Schlafzimmer
gut möbliert, sonn. Seite, mit freier Aussicht, bei ruhiger Familie an besseren Herrn zu vermieten. Badezimmer vorhanden. 15149.3.1
Bernhardstr. 8, 3. St. rechts.

Einfach möbliert. Zimmer zum Preise von 10 ℳ ohne Frühstück zu vermieten. B36789
Waldhornstraße 8, S., 4. St., r.

Saub. möbl. Mans.-Zimmer sof. billig zu vermieten. B36788
Philippstraße 5, IV.

Miet-Gesuche.

Alleinstehende Dame **sucht** per 1. Jan. eine **3 Zimmer-Wohnung** im 2. oder 3. Stock in zentr. Lage in bess. Hause. Angeb. mit Preisangabe unter B36808 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse." 2.1

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten und Kochgelegenheit für sofort gesucht. Angebote unt. Nr. B36791 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Aeltere Frau **sucht** auf 1. Januar einfach **möbl. Zimmer** bei ruhiger Familie im Preis von 8—9 Mark. Oststadt bevorzugt. Angebote unt. B36684 an die „Bad. Presse" erb. 2.2

Schneider sucht **Zimmer,** in welchem er arbeiten kann, am liebsten Südstadt.
Angebote unter Nr. B36800 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

In Rüppurr **2 Zimmer** und Küche mit Zubehör u. Gartenanteil zu mieten **gesucht** auf 1. April. Angebote unter Nr. B36816 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (2 Betten) nebst Küche oder Kochgelegenheit per sofort oder 15. Dez. **zu mieten gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. B36806 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Gesucht einfach möbl. heizbares **Zimmer** für älteres Fräulein, Scheffelstraße od. Umgebung. Angebote mit Preisang. unt. B3678 an die Geschäftsst. d. Bad. Pres

Kinderrettungshaus — Hardtstiftung.
Weihnachtsbitte.

Wie alljährlich möchten wir auch in diesem Jahre wieder den Kindern unseres Hauses eine Weihnachtsfreude bereiten und richten deshalb die herzliche Bitte an die Freunde armer Kinder und Waisen, uns eine Gabe der Liebe darzureichen, damit wir in den Stand gesetzt werden, unsere Kinder zu beschenken.

Zugleich erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Anstalt auch sonst — besonders in der gegenwärtigen schweren Zeit — der hilfreichen Unterstützung ihrer Freunde bedarf, da unsere Einnahmen an Verpflegungsbeiträgen die großen Ausgaben weitaus nicht decken.

Der Verwaltungsrat.

Gaben nehmen in Empfang: der Rechner der Anstalt: Fr. Schmidt, Revisor beim Evang. Oberkirchenrat, Rüppurrer Straße 25; ferner: Pfarrer Braun und Hausvater Straßer in Welschneureut; in Karlsruhe: Hofprediger Fischer sowie die Stadtpfarrer Hesselbacher, Hindenlang, Kühlewein, Rapp, Rohde, Schilling u. Weidemeier, Bürodirektor Koch, Kreuzstr., Maurermstr. Fleck, Yorkstr. 6, Buchhändler W. Gräff (Firma Müller & Gräff), Oberlehrer Jäger, Stefanienstr. 4, Oberrevisor Waßmer, Putlitzstr. 26, Maurermstr. Bernh. Pfeiffer, Lindenplatz 11, Uhrmacher Pfetsch, Weltzienstr. 37, Gärtner G. Schmidt, Eisenbahnstr. 26b, Kassier Härdtle, Amalienstr. 77, Kaufmann J. Stelz, Waldstr. 42, Missionar G. Stern, Leopoldstr. 16, Schuhmachermeister Deschle, Adlerstr. 48, Druckereibesitzer J. J. Reiff, Markgrafenstr. 46, Seilermstr. Stolz, Kaiserstr. 119, Geschw. Streisguth, Kaiserstr. 15060

Weihnachts-Liebesgaben

für das in **Karlsruhe** aufgestellte **Reserve-Infanterie-Regiment 238** werden von dem unterzeichneten Ersatz-Bataillon entgegengenommen. Geldsendungen und Pakete rc. wollen hierher eingesandt werden. Weitersendung erfolgt von hier. Die Sammlung dauert bis 15. Dezember 1915.

2. Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 69 Andernach. 5020a

---

Für die Paketwoche
Schokoladen
per Pfund . . . . Mk. **1.60**
bei 5 Pfund. . . . „ **1.55**
bei 10 Pfund . . . „ **1.50**
S. Blum, Karlsruhe.
Kaiserstraße 209. Telephon 267.
Versand nach auswärts. 14918*

Ein Versuch wird Sie überzeugen,
daß Sie im
Reform-Restaurant
Kaiserstraße Nr. 56, II. Stock, Nähe Marktplatz,
gut und auskömmlich speisen.

Sehr günst. Abon. **gültig** f. **alle** Speisen, auch nach der Karte; **ohne** Zwang j. Tag zu kommen. Familien können auf **ein** Abon. speisen.
10 Karten gültig f. 60 ₰ zu 5.50 ℳ 30 Karten gültig f. 60 ₰ zu 16.— ℳ
10 „ „ f. 80 ₰ zu 7.40 ℳ 30 „ „ f. 80 ₰ zu 21.50 ℳ
10 „ „ f. 1.00 zu 9.20 ℳ 30 „ „ f. 1.00 zu 27.— ℳ
Kein Trinkzwang. **Billige Preise.**
Hochacht. **Kirsten.** B36802

Als **Weihnachtsgeschenke** *empfehle ich:*
Anzüge *Bozener-Mäntel* *Büro-Joppen*
Ulster *Pelerinen* *Stoff-Hosen*
Paletots *Lodenjoppen* *Fantasie-Westen*
für Herren, Burschen und Knaben.

Herrenwäsche • Krawatten • Einsatz-Hemden

Schwarze u. farbige **Schürzen** *aller Art für Frauen und Kinder.*
Weisse u. farbige **Damen- u. Kinder-Wäsche,** *Sweaters, Strümpfe.*
Wolle- und Seide- **Schals,** *Schultertüch. Chenilletücher, Pelze.*

Für unsere Soldaten:
Warme Unterwäsche *aller Art.*
Gestr. Westen, Socken, Leibbinden etc. Taschentücher, Hosenträger.

Herren-Anzugstoffe, Damen-Kleider- und Blusenstoffe Leinen- und Baumwollwaren — *Gute Qualitäten.*
Fertige Bettwäsche Bett-Barch. u. Damast Betteppiche u. Decken Tischdecken Tischtücher, Servietten — *Billige Preise.*

Sonntag bis abends geöffnet.

Karlsruhe *Südstadt*
Julius Löwe *nur* **Werderplatz 25.** 15148

Geflügel!
Empfehle von frisch eingetroffener Sendung freibleibend:
Ia junge Mastgänse
7 bis 10 Pfund schwer 15159
Mk. 1.50 per Pfund.
Junge Tauben, Hahnen u. Hühner billigst.
Telephon 1837. W. Kloster Waldstr. 61 Ludwigspl.

Gefunden ein Geldbeutel mit Inhalt.
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr **Grenzstr. 6,** part. B36777

Diwans
neue, gr. Auswahl, v. 32, 40 u. 45 ℳ an, hochf. Dessins v. 55 ℳ an. B36473
3:1 **R. Köhler,** Schützenstr. 25

Benzin
für Motorenbetrieb liefert
Chem. Fabr. F. Menzer, Karlsruhe i. B.
18847*

Für den Weihnachtsbedarf
empfehlen wir:
Teppiche, Vorlagen, Felle, Tischdecken, Diwandecken, Reisedecken, bunte Vorhänge, Tüllgardinen und Stores
in allen Preislagen.

Durch rechtzeitige, grosse Einkäufe sind wir in der Lage, trotz der gegenwärtigen Verteuerung der Rohmaterialien, unsere sämtlichen Artikel noch
bedeutend unter den jetzigen Preissteigerungen
abzugeben. 15106

Wir bieten infolgedessen für den Weihnachts-Bedarf
außergewöhnliche Vorteile.

Dreyfuss & Siegel.

Lieferung von Gehwegplatten.
Die Lieferung unseres Jahresbedarfs an Gehwegplatten — unverbindlich 8000 qm — ist öffentlich zu vergeben.
Angebote wollen gebührenfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift spätestens
Donnerstag, 16. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr,
unter Verwendung der besonderen Vordrucke bei uns eingereicht werden. 14462.2.3
Bedingungen und Angebotsvordrucke werden auf Verlangen kostenlos abgegeben.
Karlsruhe, den 15. November 1915
Städtisches Tiefbauamt.

Bezirks-Sparkasse
Haslach i. K.
Infolge Ablebens des seitherigen **Kontrolleurs,** welcher das Amt 34 Jahre lang bekleidete, soll die Stelle alsbald wieder besetzt werden.
Im Bankfach und Rechnungswesen durchaus erfahrene Bewerber wollen ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis längstens 15. Dezember 1915 bei dem unterzeichneten Verwaltungsrat einreichen.
Kriegsinvaliden werden berücksichtigt.
Lebensstellung.
Gehalt nach Uebereinkunft.
Haslach, den 1. Dezember 1915.
Der Verwaltungsrat der Bezirkssparkasse
Haslach i. K., Baden.
Xaver Hättich. 5018a.2.1

Eiserne
Bettstellen für Kinder und Erwachsene empfiehlt billigst
Jul. Weinheimer,
15145.4.1 Kaiserstr. 81/83.

Mundharmonika.
Für nur Mk. **1.**— erhalten Sie das beste Instrument von Hohner oder Koch und machen unsern Kriegern damit die schönste Freude. 14249 11.6
Große Auswahl zu **billigsten** Preisen.
Auf Wunsch erfolgt Versand direkt.
Odeon-Haus, Karlsruhe,
Kaiserstraße 187.

Bouillon-Würfel
„Prima" beste Suppenwürze, 1000 Stück ℳ 16 franko Nachn.
A. Beyle, Karlsruhe,
B30001 2.1 Amalienstr. 14.

Weihnachtsäpfel
(200 Zentner), schöne, rote, gute, billige zum Essen, für Kinder und Erwachsene, aus der Moselgegend, von 10 ₰ pro Pfund bis 15 ₰.
Zähringerstraße 34,
bei Friseur Schrempp,
B36494.3.2 **J. Kübler.**

10000 schwere
Nesselsäcke
abzugeben. 15151
A. H. Rothschild,
Gros-Abteilung.
Kaiserstr, 167. Tel. 1556.

Samstag, den 4. Dezember d. J., abends 1/2 9 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Prinz Karl".
Regimentskameraden sind willkommen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
15154 **Der Vorstand.**

Vorrätig in
Damen-Hemdhosen und **-Hemden,** verschiedene Ausführungen, **Jacken, Beinkleidern, Untertaillen** etc sowie in **Kinderartikeln.**

Herren-Hemden, Jacken — Hosen.
diese an und für sich so weiche, mollige Wäsche ist jetzt auch
in Wolle
vorrätig — für Empfindliche eine Wohltat. 15160
Reformhaus **Neubert**
Kaiserstraße 122.

Ia. Nürnberger
Ochsenmaulsalat
fein und pikant im Geschmack, empfiehlt in 10-Pfd.-Dosen zum billigsten Tagespreis. 12313*
N. Wagenmann,
Tel. 1932. **Karl-Wilhelmstr. 14.**

Große Posten
Seegras und Crin d'Afrique
sofort gesucht. Festangebote unter Nr. B36813 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Städt. Vierordtbad
Schwimmbad.
Für **Damen u. Mädchen** geöffnet „Werktags vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 3 bis 1/2 5 Uhr, sowie Freitags v. 6—8 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags."
Für **Herren u. Knaben** geöffnet: „Werktags vormittags von 8—9 Uhr und 11—1 Uhr nachm. 1/2 5—8 Uhr. Freitag nachm. 1/2 5 bis 6 Uhr, sowie Samstag nachm. 3 Uhr bis 9 Uhr und Sonntag vorm. 8—12 Uhr. Mittags 1—3 Uhr geschlossen. 5416

Krankheiten
jed. Art behand. durch Naturheilmeth.
Robert Schneider Vertreter der Naturheilkunde,
Anatom.-physiol. gebildet, Berater der Naturheilvereine Karlsruhe u. Umgeb.
Karlsruhe, Rüppurrerstr. 10.
10.8 15 Jahre hier am Platze. 16822
Sprechst.: 7—1/2 9 Uhr, 1—4 Uhr, Sonn- u. Feiertags 7—11 Uhr.

Abend-Unterricht
erteilt erfahrener praktischer Buchhalter in
Schönschreiben
(Deutsch, Latein, Ronde)
sowie in 7256
Buchführung
u. sämtl. kaufm. Fächern unter Garantie für sich. Erfolg.
Näh. **Adlerstr. 3,** 2 Treppen.

Zentralheizung.
Uebernehme das Instandsetzen und Reparaturen jeden Systems. Prima Empfehlungen. B36209.7.2
L. Lohnert, Heizungs-Monteur, Göthestraße 24, 3. Stock.

Welch gebildetes, kath. jüngeres, lebensfr. **Fräulein** verm. von größerer Figur, womöglich musik., hätte Lust mit geb. kath. Beamten in gut. Verh., zwecks
Heirat
in Verkehr zu treten. 5014a
Zuschr. m. Angab. vertrauensvoll u. **M. S. 2076** bef. die Ann.-Exped. Rudolf Mosse, München,

---

Acker
mit **Hütte** abzugeben, Nähe Kühler Krug. Zu erfr. Göthestr. 51, Hths.

Zu kaufen gesucht
Abfallfette,
verdorbene Oele, Metzgereifette rc. auch kleine Mengen, zu kaufen gesucht. Angebote unt. B36774 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse." 4.1

Zu verkaufen
Herrenrad, schönes starkes noch neu, äußerst billig abzugeb. Lessingstr. 8, Lad. B36801

Nähmaschine
äußerst billig abzugeben.
B36309.2.2 Schillerstraße 37, IV.

Kochherd, wie neu 18 ℳ, **Nähmaschine,** Bobin, wie neu 40 ℳ abzugeb. Schützenstr. 53, Hth., pt.

Cello
altes Meisterinstrument, **zu verkaufen.** Angebote unt. Nr. 5005a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Dampfeisenbahn mit Zubehör, **Schattenbilder-Apparat, Puppenzimmer, Puppenküche,** heizbarer **Puppenherd** und **Schaukelpferd** zu verk. B36776 **Weltzienstr. 7, III. rechts.**

Einen guten, **grauen Militärmantel zu verkaufen.** B36729
Waldstraße 33, 1 Treppe.
Von 2—4 Uhr.

Zu verkaufen: 4 St. graue
Extra-Mäntel
mittl. Größe von 12—40 Mk. bei
2.2 **Hr. Nagel,** Milit.-Effekt.
B36762 **Durlach,** Schloßstr. 3.

Brockhaus
Konversations-Lexikon,
14. Aufl., sehr gut erhalten, billigst zu verkaufen. 15143.2.1
Helmholtzstraße 1, I.

Schirme sehr schöne, ca. 30 Stück (Herren und Damen) billig zu verkaufen. B36797
Zähringerstr. 28, 1 Tr. links.

Rehpinscher,
1 Jahr alt, wachsames, lebhaftes Tierchen, und ein sehr schöner, äußerst wachsamer **Affen-Pinscher,** feines Herrschaftshundchen, ganz billig abzugeben. B36816
E. Rupp. Kriegstr. 60, II.
Nähe der Kronenstraße.

Hund (Spitzer)
selten schönes Tierchen, nur in gute Hände sofort billig abzugeben.
B36790 **Kreuzstr. 3, 4. St.**

Foxterrier
rauhhaarig, dreijähriger Rüde, ruhiger, angenehmer Hund, wird fürs Höchstgebot verkauft von
Hermann Knodel,
5011a **Nagold** (Württb.).

Vergrößerungen
von Kriegern
werden auch nach unscheinbaren Fotografien, Postkarten und Amateurbildern künstlerisch ausgeführt. 14137
Preise von Mk. **5.**— an.
Fotografie Samson & Co.,
Kaiser-Passage 7.